

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

340 (14.12.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696037](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696037)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Druckverleger: „Nachrichten“. Bei Betriebsstörungen u. dgl. der Verlagsteilnehmer Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises. **Heute: 3 Beilagen**

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. De. Konrad Barth, gleichzeitig Politik und Bild; Stellv. des Hauptredakteurs Jacob Hebeke, gleichzeitig Lokales und Wirtschaft; verantwortlich für den Unterhaltungsbeilieg Alfred Wien; für Turnen, Sport und Allgemeines Heinz Meyer (ämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Wieg, Berlin W 35, Rittoristr. 4 A (Fernbr.: Aurfürst 3361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Heber, Oldenburg. **Dr. H. 36: Heber 1600.** Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von D. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 340

Oldenburg, Montag, den 14. Dezember 1936

70. Jahrgang

Wer und wo sind die Hintermänner? Die unbeantworteten Fragen des Mordprozesses Frankfurter

Berlin, 12. Dezember.

Zu dieser Frage schreibt der nach Chur entsandte Hauptstaatsanwalt der NSD:

Die Verhandlungen des Prozesses gegen den jüdischen Mörder Wilhelm Gustloff sind abgeschlossen. Wenn wir nach ihnen die Frage erheben: „Hat die Verhandlung in Chur volle Klärung der Dapfer Mordtat gebracht?“ so müssen wir antworten: „Ja, soweit es sich darum handelte, die volle Verantwortlichkeit des Mörders und die Vorfälle seines Verbrechens unter Beweis zu stellen. Alle Künste des Verteidigers, alle die politischen Negier, die er zog, haben den klaren Tatbestand nicht zu vernebeln vermocht.“

Bei der völligen Klärung der Schuld und angesichts der Tatsache, daß der Mörder sich auch vor Gericht als ebenso verlogener und jüdischer Charakter erwiesen hat, kann nicht daran gezweifelt werden, daß das Gericht eine energische Verurteilung für angebracht halten wird.

Wenn wir aber die Frage ausdehnen auf die Hintergründe, die die feige Tat Frankfurters gehabt hat, dann müssen wir uns klar werden darüber, daß die Frage der Hintergründe im Verlauf der Verhandlung zwar mehrfach angeschnitten, aber niemals aufgerollt wurde.

Es soll nun im folgenden unternommen werden, die wesentlichsten Argumente für die Feststellung der Hintergründe im einzelnen zusammenzutragen.

1. Wer hat den David Frankfurter im Dezember 1935 den Gedanken zur Mordtat gegeben?

In der Verhandlung angeschnitten wurden die auffälligen Bemerkungen der Familie Frankfurter, gerade in den Tagen unmittelbar vor der Tat mit David Frankfurter in persönliche, möglichst telefonische Verbindung zu treten. Die einzelnen Tatsachen sind die folgenden: Am Donnerstag vor der Tat eine Expreßkarte des Bruders. Am Freitag telefonischer Anruf. Am Sonnabend Erwartung eines telefonischen Anrufs durch den Bruder. Am Sonnabendabend ein Telegramm an den David Frankfurter. Am Sonntag fährt der Bruder Frankfurters nach Hause, „um seinen Vater zu besuchen“. Am Montag wird ein Anruf aus Bern erwartet. Am Dienstag erfolgt gleichzeitig mit einer Expreßkarte ein neuer Versuch, Frankfurter telefonisch zu erreichen.

Alle die Telefonate werden aus einem jugoslawischen Ort mit Bern in der Schweiz geführt. Es ist völlig unwahrscheinlich, daß es sich hier nur um Gesundheitsfragen gehandelt hat. Nach dem ersten telefonischen Anruf, bei dem der Bruder Frankfurters mit dem Freund Davids, dem Jugoslawen Pavlinovic, gesprochen hat, schreibt Alfons Frankfurter an seinen Bruder u. a.:

„Nachdem ich mit Branko Pavlinovic gesprochen hatte, war ich keineswegs beruhigt, obwohl er mir versichert, daß Du gesund seiest.“

Auch der Einwand, daß die Lügen Frankfurters über sein Studium Gegenstand der gewöhnlichen Unterhaltung sein sollten, ist nicht recht einleuchtend. Ein Tatbestand, der 13 Semester hindurch sich fortsetzte, brauchte nicht — ohne jeden äußeren Anlaß — plötzlich innerhalb von vier Tagen telefonisch und telegraphisch aufgerollt und geklärt zu werden.

Der ganze Vorgang wird nur verständlich, wenn man annimmt, daß die Familie Frankfurter etwa am 30. Januar (Tag der ersten Expreß-Karte) von der beabsichtigten Tat erfuhr und sofort versuchte, mit dem Sohn in Verbindung zu treten. Es ist dabei möglich, daß es die Absicht der Familie gewesen ist, den David Frankfurter von seinem Verbrechen abzuhalten.

Da der Mörder seit Dezember 1935 keine Verbindung mit seiner Familie mehr gehabt hat, erhebt sich die Frage: Von welcher Seite hat die Familie Frankfurter von dem bevorstehenden Ereignis Kenntnis erhalten?

3. Eine weitere Frage, die auch der Vorsitzende des Gerichts angeschnitten hat, ergibt sich aus der überraschenden Tatsache, daß der Mörder, der bereits am 31. Januar abends in Davos eintraf, erst am 4. Februar zur Tat schritt, ohne vorher auch nur den Versuch zum Attentat unternommen zu haben. Dies ist vor allem deshalb auffällig, weil Gustloff während dieser Tage verreist war. Frankfurter hatte erklärt, daß er auch keinen Versuch gemacht habe, etwa durch telefonischen Anruf festzustellen, ob Gustloff sich in Davos befände.

Die Evidenz, mit der Frankfurter — ohne selbst Schritte zu unternehmen, die ihn unmittelbar unterrichtet hätten, so lange mit seinem Eindringen in das Haus Gustloff wartete, bis dieser von seiner Reise zurückgekehrt ist, läßt sich nur durch das Vorhandensein einer Person erklären, die die Aufgabe übernommen hatte, Frankfurter richtig an Ort und Stelle zu bringen. Dazu kommt aber das entscheidende und völlig zwingende Argument für das Vorhandensein von Mithessern und Mitwissern: daß die Aufzeichnungen Frankfurters auf dem Befehl einer Zigarettenfabrikant. Der Inhalt dieser Aufzeichnungen ist bekannt. Sie beginnen nach der eigen-

nen Uebersetzung Frankfurters in der Verhandlung mit den Worten: „Es soll ausgeführt werden das Urteil“ und sie geben den Mordplan in allen Einzelheiten wieder, einschließlich der Zahl der beabsichtigten Schüsse und eines Hinweis auf die Klopfschüsse, mit denen Gustloff dann ja auch ermordet wurde.

Niemand, der einen Entschluß nur aus sich selbst heraus faßt und einen Plan zu einer Tat sich allein überlegt, kommt auf den Gedanken, diesen Plan schriftlich zu fixieren, vor allem dann nicht, wenn er genau weiß, daß er die Niederschrift während der beabsichtigten Handlung doch nicht zu Rate ziehen kann.

Niemand dagegen wird verkümmern, sich Notizen zu machen, wenn ihm bestimmte, ins Einzelne gehende Ratschläge von einer zweiten Person oder mehreren anderen Personen erteilt worden sind. Man schreibt solche Ratschläge auf, um sie nicht zu vergessen und um sie in aller Ruhe einprägen zu können.

Es gibt nur eine Erklärung für diese Aufzeichnungen des Mörders. Es ist ihm bei der Durchführung seiner Tat von anderer Seite ein ins Einzelne gehender Plan ausgearbeitet und mitgeteilt worden. Diesen Plan hat er sich not-

tiert, um ja alles so durchzuführen, wie es von ihm erwartet wurde.

Dabei fiel das Wort vom Urteil als einer bereits bekannten und feststehenden Tatsache, denn Frankfurter notierte sich „es soll ausgeführt werden das Urteil“.

Wer hat dieses „Urteil“ ausgesprochen?

Das ist die große Frage, die dieser Prozeß aufgeworfen, aber nicht beantwortet hat.

Das aber müssen wir — es ist das eindeutige Ergebnis dieses Prozesses —, daß David Frankfurter gehandelt hat als einer seines Stammes. Wir wissen, daß seine Auftraggeber nur diejenigen sein konnten, die ihrem Haß gegen den Nationalsozialismus blutigen Ausdruck verleihen wollten. Der Führer hat bei der Verfassung Wilhelm Gustloffs es ausgesprochen: „Hinter jenem Mord... steht die hasserfüllte Macht unseres jüdischen Feindes, dem wir nichts zuleide getan hatten, der aber verfluchte, unser deutsches Volk zu unterjochen und zu seinem Sklaven zu machen...“

Offenkundig steht am Ende dieses Prozesses der Hinweis auf diesem Hintergrund des Dapfer Mordes. Auch er wird einmal dazu beitragen, der Welt die Augen zu öffnen.

Mostau im Hintergrund

Tschiangkaifschek gefangen gefeiert

Tschiangkaifschek seiner Nemter entbunden

Marshall Tschiangkaifschek, der Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandchurie, ist aller seiner Nemter entbunden worden, weil er zum Aufstand gegen Marshall Tschiangkaifschek aufgefordert hat. Tschiangkaifschek hat den Marshall Tschiangkaifschek sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter auch den Innenminister, gefangen gefeiert. Er hat ferner ein Rundtelegramm mit bolschewistischen Forderungen herausgehen lassen.

*

Ranting, 13. Dezember.

Die Ranting-Regierung hat den jungen Marshall Tschiangkaifschek, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandchurie, aller seiner Nemter entbunden, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marshall Tschiangkaifschek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Ranting-Truppen, aufgefordert hat. Tschiangkaifschek, der die chinesischen Truppen in der Provinz Szechuan befehligt, hat den Marshall Tschiangkaifschek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Szechuan, Sianfu, aufhält, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter den Innenminister, die Wehrkreiskommandeure der Provinz Szechuan und des Gebietes von Szechuan, Szechuan und Szechuan, gefangen gefeiert.

Das Vorgehen Tschiangkaifscheks wird in Ranting äußerst bedauert. Tschiangkaifschek, so sagt die halbamtliche, der Ranting nachstehende Zeitung „Central Daily News“, habe seine Pflichten äußerst mangelhaft

erfüllt. Trotzdem habe die Ranting-Regierung ihm großmütig verziehen, in der Hoffnung, daß er später Besseres leiste. Im Augenblick eines ausländischen Angriffs und angesichts des Selbstzuges zur Unterdrückung der Banditen, den kurz vor seinem Ende stand, habe er sich erlaubt, seinen höheren Befehlshabern, den Marshall Tschiangkaifschek, Gefangenzunehmen und irrsinnige Vorschläge zu machen. Ein Mann, dem die Aufgabe gestellt gewesen sei, die Banditen zu unterdrücken, benehme sich selbst wie ein Bandit. Ein Soldat, der sich gegen seine Vorgesetzten verbeuge, — und das tue Tschiangkaifschek — müsse aus seinen Stellungen entlassen und der Militärkommission zur Verurteilung ausgeliefert werden.

Wie „Central Daily News“ berichtet, befand sich Tschiangkaifschek seit längerer Zeit in Sianfu, um die Verteidigung der Provinz Szechuan und der anderen nordwestchinesischen Provinzen gegen die Kommunisten zu leiten.

Die telegraphische Verbindung zwischen Ranting und Sianfu ist unterbrochen. Die Ranting-Regierung dat, wie sie betont, die Lage voll in der Hand. Sie wies die Provinzial- und sonstigen Verwaltungsbehörden an, scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens zu treffen.

Allen ausländischen diplomatischen Vertretungen wurde amtlich mitgeteilt, daß Marshall Tschiangkaifschek gemeuert habe. Strafmaßnahmen gegen Tschiangkaifschek seien eingeleitet.

Der chinesische Staatspräsident Lin Sen passierte am Bord eines Rantingdampfers auf der Fahrt nach Ranting Szechuan. Dortbin sind auch der Finanzminister Kung Hsiang-bi und



Bildtelegramm von der
Eidesleistung König
Georg VI.

Am Sonnabendvormittag um 11 Uhr wurde im St. James-Palast König Georg VI. vom Geheimen Staatsrat, dem 300 führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen, geistigen und kirchlichen Lebens in England anwesend, feierlich zum König proklamiert. Im Anschluß daran wurde König Georg VI. auf die Verfassung vereidigt: König Georg VI. beim Eideslegen des St. James-Palastes nach der Eidesleistung.

(Sport Bilderblatt — 3)

Frau Tchangtsai-fschek nach einer Konferenz mit politischen Führern Chongchais abgereist.

Nach Eingang der Meldungen über die Meuterei in Sianfu fand sofort eine außerordentliche Sitzung des Ständigen Parteiausschusses und Zentralpolitischen Ausschusses statt, die bis nach Mitternacht dauerte.

Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kung Ssiang-hsi das Präsidium des Reichsvollzugsrates vortretungsweise zu übertragen. Die Militärkommission wird um sieben Mitglieder, darunter der Generalstabschef und der Marineminister vergrößert. Die Leitung der Militärkommission übernimmt General Fenggushiang, der bisherige Vizepräsident der Kommission. Die Kantingtruppen werden den künftigen Mitgliedern der Militärkommission und dem Kriegsminister unterstellt. Der meuternde General Tchangtsai-fschek wird aller seiner Posten enthoben, seine Truppen werden unmittelbar der Militärkommission unterstellt. Außerdem wurde die Auslieferung Tchangtsai-fscheks an die Militärkommission zur Verurteilung angeordnet.

Tchangtsai-fschek hat der Frau Tchangtsai-fschek, die in Kanting eintraf, telegraphisch mitgeteilt, daß ihrem Mann, der in Sianfu festgehalten werde, nichts geschehen würde. Das Verbleiben des stellvertretenden Kriegsministers Chenchen, der einer der wichtigsten militärischen Führer Chinas ist und dem man eine große Zukunft voraussagt, ist zur Zeit unbekannt. Wahrscheinlich hält er sich auch in Sianfu auf.

*

Erste Kämpfe

Schanghai, 13. Dezember.

Der Kommandeur der Wufong-Garnison in Schanghai, General Yang, berichtet, wie „Tamei Wanpao“ meldet, daß auf den Stadtmauern Sianfu rote Fahnen wehen, und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen

Truppen Tchangtsai-fscheks und Streikkräften des Befreiungskomitees der Provinz Szechuan, der Kanting die Treue halte, ausgebrochen seien.

Japanische Kreise in Kanting erklären, daß die Kwangtung-Armee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Tchangtsai-fscheks mit Moskau durch Vermittlung chinesischer Kommunistenführer unterbrochen worden sei. Die Japaner wollen zunächst die weitere Entwicklung abwarten.

*

Peiping, 13. Dezember.

Das Rundtelegramm Tchangtsai-fscheks, mit dem er die chinesischen Behörden zum Abfall von Kanting aufforderte, enthält auch die Forderung nach einem Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Kuomintang. Diese Forderungen bekräftigen die Vermutung, daß der Schritt Tchangtsai-fscheks auf Befehl der Komintern erfolgte.

Bereits Mitte November forderte aus Sianfu durch, daß Tchangtsai-fschek ein vollständiges Versteck der Kommunisten geworden sei und seine Truppen sich mit der roten Armee anbehielten. Die Beziehungen zu Kommunistenkreisen, die bereits im vorigen Jahr aufgenommen wurden, wurden derart eingeleitet, daß chinesische und ausländische Kommunistenvertreter sich heimlich in Sianfu aufhielten und die Berater Tchangtsai-fscheks wurden. Auch die Kantingregierung war hinter die Taten Tchangtsai-fscheks gekommen und plante Gegenmaßnahmen, die zur Umwandlung der unzuverlässigen Truppen Tchangtsai-fscheks in 50 ausgewählte Regimenter der Kantingregierung unter dem Kommando der ersten Division, Ku Tsungnan, führen sollten. Am 11. Dezember glaubte Tchangtsai-fschek die Zeit gekommen, um Tchangtsai-fschek das Kommando zum Kampf gegen die Banditen im Nordwesten aus den Händen zu nehmen. Am nächsten Morgen jedoch unterbrachen plötzlich die Truppen Tchangtsai-fscheks die Zungobahn bei Tsungnan und entwarfen die Leibwache Tchangtsai-fscheks, den sie gefangen nahmen.

Am Abend erhielt Tchangtsai-fschek das erwähnte Rundtelegramm, das neben den genannten Forderungen auch die Kriegserklärung an Japan und das Ende der „Bilatoralen Regierung“ Tchangtsai-fscheks verlangte.

Die Entschlossenheit, mit der alle diese Meinungen durchgeführt wurden, steht im Widerspruch mit der weichen Haltung Tchangtsai-fscheks, so daß man daraus schließt, daß die wirkliche Führung geschulte Kräfte der Komintern übernommen haben.

Ein Vorliegen rein vaterländischer Gesichtspunkte für den Abfall Tchangtsai-fscheks von Kanting wird in chinesischen Kreisen allgemein abgelehnt; vielmehr glaubt man, daß er persönlich lediglich im Nordwesten Chinas einen Erfolg für den selbstverschuldeten Verlust seiner ererbten mandchurischen Satrapie schaffen wolle.

*

Kanton will Kanting helfen

Kanting, 13. Dezember.

Kanton sandte eine Sozialistenerklärung und laute militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Kanting-Regierung ist fest entschlossen, die neu gewonnenen Elemente nicht durch Tchangtsai-fschek zerrissen zu lassen. Die Regierungspresse hält die Vernichtung der Reste des Heeres Tchangtsai-fscheks mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Tchangtsai-fschek doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird.

*

Tchangtsai-fschek nicht mehr am Leben?

Tsio, 13. Dezember.

Nach einem soeben eingetroffenen Bericht des japanischen Botschafters in Kanting, Kawagoe, der sich augenblicklich in Schanghai befindet, soll Tchangtsai-fschek nicht mehr am Leben sein.

Eine Bestätigung dieser Mitteilung des japanischen Botschafters liegt noch nicht vor.

Deutsches Memorandum über Spanien

Berlin, 12. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat den hiesigen Botschafter Englands und Frankreichs heute nachmittag ein Memorandum übermittelt, in dem die deutsche Regierung zu den englisch-französischen Vorschlägen für die weitere Behandlung der spanischen Frage Stellung nimmt.

Wir vorerfahren, wird eine entsprechende Antwort heute auch von der italienischen Regierung erteilt. Das Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung bezieht sich, auf die Memoranden der königlich-britischen und der französischen Regierung vom 5. d. M. über die Lage in Spanien folgendes zu erwidern:

1. Die deutsche Regierung teilt selbstverständlich den Wunsch der beiden Regierungen, in Spanien möglichst bald geordnete, friedliche Zustände hergestellt zu sehen und insbesondere der Gefahr eines Uebergriffes des Brandes auf das übrige Europa vorzubeugen. Sie ist bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die wirklich geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, der allen ordnungsliebenden und auf die Sicherung des Friedens bedachten Regierungen in Europa am Herzen liegen muß.

2. Was den Vorschlag der beiden Regierungen anlangt, die Vereinbarung über die Nichternennung in die spanischen Ämtern zu bekräftigen und durch weitere Verabredungen effektiv zu gestalten, so muß die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß sie von Anfang an, so auch in ihrer Note vom 27. August d. J. dafür eingetreten ist, die zu treffenden Abreden auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in Spanien auszuweisen. Sie hat es sehr bedauert, daß sich andere Regierungen damals hierzu nicht haben entschließen können, was zweifellos wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage in Spanien zu verschärfen.

Spanien lehnt Verhandlungen ab

Paris, 14. Dezember.
(Sonderfunkbericht)

Eine maßgebende Persönlichkeit der nationalen Regierung hat dem spanischen Vertreter in Salamanca Erklärungen zu der französisch-englischen Vermittlungsanregung gegeben und gesagt, daß eine Vermittlung nicht möglich sei. Das nationale Spanien führe einen Kampf, in dem es keine Kompromissmöglichkeit zwischen Gut und Böse gebe. Zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Leben und Tod gebe es keine Distanz. So sehr auch die Gefühle derjenigen zu achten seien, die die Initiative zur Vermittlungsvorschlag ergreifen hätten, so beweise doch allein schon diese Anregung, daß sie sich über die wahre Lage in Spanien nicht klar seien, oder daß man sich nicht klar darüber sei, was in Spanien auf dem Spiele stehe. Der Kampf könne nur mit dem Sieg durch die Diktatur oder durch eine bedingungslose Uebergabe der Roten enden. Selbst wenn, was nicht anzunehmen sei, die Roten in Valencia zu einer Vermittlung bereit seien, sei es General Franco nicht. Im übrigen scheine man im Auslande vergessen zu haben, daß der Spanien zerrissende Krieg von religiösen und vaterländischen Ideen beherrscht werde, über die es kein Verhandeln gebe. Aus dem spanischen Krieg sei eine Frage geworden, die die ganze europäische Politik interessiere. Das hätten die Spanier nicht gewünscht und nicht vorhergesehen. Sie seien jedoch nicht bereit, solchen Erwägungen das verfolgte Ziel zu opfern, das darin bestehe, von neuem ein katholisches und imperiales Spanien zu schaffen. In diesem Kreuzzug für Gott und Vaterland werde sie niemand aufhalten.

Über den Sender Sevilla wandte sich General Queipo de Llano sehr scharf gegen den Kommunismusführer del Pazo und seine in Genf gegen das nationale Spanien geführte Propaganda. General del Pazo rechnete mit den verbrecherischen Methoden der Roten ab und betonte, daß die Art und Weise, wie die spanischen Volkswaffen gegen das nationale Spanien und gegen die guten Elemente des Landes vorgehen, alle Verhandlungsmöglichkeiten mit diesem Gefindel ausschließe. Er hoffe, so sagte der

Ob das allgemeine Verbot jeder direkten oder indirekten Intervention auch unter den heute gegebenen Verhältnissen noch zu dem erstrebten Ziele führen kann, muß leider einigermaßen zweifelhaft erscheinen. Das bedarf angesichts der allgemein bekannten Rolle, die langsame Elemente in immer steigendem Maße bei der Entfesselung anarchistischer Aktionen in Spanien gespielt haben und noch spielen, seiner näheren Begründung. Die deutsche Regierung ist aber gleichwohl bereit, sich in dem Londoner Ausschuss, wie bisher, an allen Beratungen darüber zu beteiligen, wie eine Aenderung dieses Zustandes und eine wirksame Kontrolle der zu treffenden Vereinbarungen herbeigeführt werden könnte. Dabei ist sie aber der Ansicht, daß das Verbot direkter oder indirekter Intervention als ein einheitliches Gesamtproblem in Angriff genommen werden müßte.

3. Der Gedanke, durch eine gemeinsame Vermittlungsaktion der beteiligten Mächte den Kämpfen in Spanien ein Ende zu bereiten, verdient an sich sicherlich alle Sympathie. Die deutsche Regierung hat indes schon durch die von ihr ausgesprochene Anerkennung der nationalen Regierung zum Ausdruck gebracht, daß sie neben dieser Regierung keinen anderen Faktor in Spanien sieht, der noch den Anspruch erheben könnte, das spanische Volk zu repräsentieren. Die dieser nationalen Regierung gegenüberstehende Partei hat überdies durch die ganze Art ihres Kampfes, durch die Ermordung politischer Gegner, durch Geiselerfahrungen, Verbrunnungen und andere Brutaltaten die Lebensschancen bis zum äußersten aufgeschöpft. Eine Vermittlung mit dieser Partei erscheint schon wegen der in ihr offensichtlich vorherrschenden anarchistischen Tendenz schwer denkbar. Wie es vollends in Frage kommen könnte, bei dieser Schachlage eine ordnungsmäßige Volksabstimmung in Spanien zu bewerkstelligen, vermag die deutsche Regierung nicht zu erkennen. Trotzdem wird sie aber, wenn die anderen Regierungen brauchbare konkrete Vermittlungsvorschläge ausbringen machen zu können, an deren Prüfung und Bewerksichtigung bereitwillig mitarbeiten.

General weiter, daß alle Spanier, die ihr Land liebten und vielleicht noch aus falschen Anschauungen heraus und weil sie der Propaganda der Volkswaffen erliegen, in den Reihen der Roten kämpften, jetzt den Weg zum nationalen Volkssheer finden. Wie üblich gab General de Llano auch einen Bericht über die Lage an den Fronten. Mit Ausnahme kleinerer Kampfhandlungen ist der Sonntag ruhig verlaufen. Ein Großangriff des roten Gefindels auf die Stellungen der Nationalisten im Frontabschnitt Madrid am Sonnabend ist vollkommen abgeblieben.

Die englische Regierung hat eine Note der spanischen Nationalregierung erhalten, in der mitgeteilt wird, daß eine Anzahl kommunistischer U-Boote die Flagge der spanischen Nationalregierung führe.

EW- und HJ-Führertrups beim Führer

Oberfalsberg, 12. Dezember.

Nach der kürzlich erfolgten Verabschiedung des Reichsgesetzes für die deutsche Jugend und im Zusammenhang mit dem großen Aufgabengebiet, das der Führer seiner EW mit der Organisation und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfschule gestellt hat, nahm der Führer die zu ihrer gemeinsamen Arbeitsstunde in Verdiesgaden versammelten EW- und HJ-Führer, an der Spitze Stabschef Viktor Luge und Reichsjugendführer Walbur von Schirach am Sonnabendmittag als seine Gäste zu sich auf den Oberfalsberg. Dieser Besuch beim Führer bildete den Höhepunkt und Abschluß der gemeinsamen Arbeitsstunde von EW und HJ.

Inmitten der winterlichen Bergwelt des Reichsgadener Landes verbrachte das EW- und HJ-Führertrups einige ununterbrochene Stunden mit dem Führer. So galt es sich der Verlauf dieser Tagung für alle Teilnehmer zu einem bleibenden Erlebnis, das der tiefen Verbundenheit aller Gliederungen der Partei mit ihrem Führer aufs neue Ausdruck gab.

b. Rozma beim Eintopf

Berlin, 13. Dezember.

Auf ausdrücklichen Wunsch des in Berlin weilenden ungarischen Innenministers und seiner Begleitung nahmen die ungarischen Gäste Sonntag mittag am öffentlichen Eintopfen teil. Es gab einiges Gallo und eine herzliche Begrüßung, als kurz nach 12 Uhr am Kaiser-Franz-Josef-Platz, zwischen der Staatsoper und der neuen Aula der Universität, der ungarische Innenminister von Rozma und Reichsminister Dr. Frick erschienen und mitten unter den bereits essenden Volksgenossen sich zu Tisch setzten. Außerdem sah man die Herren, die kurz vorher bei der Kranzniederlegung auf dem Hof-Wechsel-Platz anwesend waren.

Jeder bekam wie auch die anderen Volksgenossen einen großen Schäl Erbsen mit Einlage, der allen so gut munde, daß sich die meisten noch einen zweiten Teller geben ließen. Minister von Rozma erklärte, er freue sich, an dem Tage der deutschen Volksgemeinschaft sich nicht ausgeschlossen zu haben. Obwohl die ungarischen Politiker Gäste des Reichsinnenministers waren, ließ der ungarische Innenminister es sich nicht nehmen, einen Sammler heranzurufen und ihm in die Wäsche einen namhaften Betrag hineinzufedern. Auch ein „Anekdote Ruprecht“, der bereits unter den Wartenden recht gute Einnahmen hatte, erhielt für seine Wäsche noch einen Geldechein spendend.

Die Gäste wurden beim Verlassen des Franz-Josef-Platzes von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Das irische Parlament hat mit 93 gegen 6 Stimmen das verfassungändernde Gesetz angenommen, nach dem König Georg VI. das Land in Zukunft nur noch formal in außerpolitischen Angelegenheiten vertritt.

Die französische Sozialpartei de la Rocque ist nunmehr in der französischen Kammer mit zehn Abgeordneten vertreten.

Herolde rufen Georg VI. zum König aus

Der feierliche Zug durch Londons Straßen

London, 12. Dezember.

Am Sonnabend um 16 Uhr (MGB) wurde Georg VI. an verschiedenen Plätzen Londons und in der City feierlich zum König ausgerufen.

In den Straßen, durch die der Zug der Herolde ging, standen Truppen aller Waffengattungen Spalier. Stunden vorher waren die Straßen bereits schwarz von Menschen, die dicht an dicht standen, um den feierlichen Zug zu sehen. Nicht besetzt waren auch die Fenster der in den Straßen liegenden Häuser.

Die Herolde in ihren historischen Uniformen hatten sich im St. James-Palast versammelt, wo ein dreimaliges Trompetensignal die erste Verlesung der Proklamations ankündete. Darauf folgte der Zug in Staatskarossen, geführt von einer Eskorte von Gardeschwägern in Paradeuniform. Vorbei an dem Admiral ging es zum Charing Cross, wo die Proklamations zum zweiten Male durch den Herold von Lancaster verlesen wurde. Am Tempel kam es dann zu einer historischen Szene, die schon von früheren Thronbesteigungen bekannt ist. Die Straße war für den Zug durch ein Band gesperrt, um so zu befinden, daß hier die City von London beginnt, die nur mit besonderer Genehmigung betreten werden darf. Zum Beginn des Zuges wurde die traditionelle Frage gestellt: „Der Gott mit uns?“ Antwort lautete: „Seiner Majestät Herolde, die Eintritt in die

City von London verlangen, um Seine königliche Majestät König Georg VI. zum König auszurufen.“

Ein Herold ohne Gefolge, nur von zwei Trompeten begleitet, erhielt darauf Einlass und wurde zum Vorboden von London geführt, der in schwarz und goldener Robe, umgeben von hohen Beamten der Stadt, den Worten des Königs erwartete. Nach Ueberbrechung der Proklamationsurkunde antwortete der Vorboden: „Ich habe von dem Inhalt des Textes Kenntnis genommen und von der feierlichen Handlung, die stattfinden soll. Entsprechend altem Brauche der City von London werde ich meine Pflicht tun.“

Nach einem Trompetensignal forderte dann ein Beamter der Stadt die Herolde auf, die Wochstafel innerhalb der City zu proklamieren. Der ganze Zug rückte darauf in die City ein, und wiederum wurde Georg VI. feierlich zum König ausgerufen. Nunmehr schloß sich der Vorboden den Herolden und der Prozession an, um an der letzten Verlesung der Proklamations vor der königlichen Wache teilzunehmen.

Zu Fuß mit der begehrtesten Menge begleiteten den Zug zum St. James-Palast bis zur königlichen Wache. In der City herrschte fast lebensgefährliches Gedränge. Vorfristig hatte die Polizei die Straßen für den gesamten Verkehr gesperrt.

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FÜR STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 14. DEZEMBER 1936 (ZU NR. 340)

„Aus König Fußballs Reich...“

Eindrucksvolle Siege der Tabellenführer

Werder-Rasenport 6:1 — HSV Blumenthal-Sportfreunde Oldenburg 4:2 — Triffla Wilhelmshaven gewinnt die Herbstrunde

Laut Zahlen sprechen...

Oldenburg, 14. Dezember.

In der Niedersächsischen Gauliga ist gestern die erwartete Klärung eingetreten. Mit einem beträchtlichen Punktvorsprung haben sich die Werder Bremen und Arminia Hannover vom übrigen Feld abgehoben. Trotzdem ist die Meisterschaft noch keineswegs entschieden, die sich aber der vorjährige Gaumeister auch in diesem Jahr kaum nehmen lassen wird. Sehr überzeugend ist gestern der Sieg der Bremer in Harburg ausgefallen; Rasenport unterlag glatt mit 6:1 Toren. Im letzten Jahr konnten sich die Harburger im Endspurt noch rechtzeitig vom Tabellenende in Sicherheit bringen. Nach dem bisherigen Abschneiden zu schließen, dürfte aber diesmal der Abstieg unvermeidbar sein. Etwas überraschend kommt die Niederlage von Hannover 96. Ein Unentschieden gegen 1911 Algermissen hatte man von vornherein berücksichtigt, nicht aber eine Niederlage, die mit 2:1 Toren sehr knapp ausgefallen ist. Mit neun Minuspunkten aus elf Spielen dürften die „96er“ damit für dieses Jahr ihre Meisterschaftsansprüche begraben haben. Algermissen erreichte dagegen den vierten Platz, den Borussia Harburg abtreten mußte. Die Vorworte traten gegen Arminia in Hannover an und unterlagen recht unglücklich mit 3:2 Toren. Der Platzbesitzer überzeugte mit seinen Leistungen keineswegs, bleibt aber vorläufig der schärfste Widerstand für Werder und folgt dem Tabellenführer mit 16:4 Punkten aus elf Spielen. Eintracht Braunschweig konnte den Vorteil des eigenen Platzes gegen den VfL Weine nicht restlos ausnützen. Nach einem harten Kampf, in dem die Braunschweiger unverbesserliche Vorteile hatten, trennten sich die Mannschaften — wie bereits im Vorspiel — unentschieden, mit 2:2 Toren.

Die Frage, wer der Dritte im Bunde der absteigenden Mannschaften ist — Rasenport oder die 05 Güntingen — steht bereits ziemlich fest — bleibt derzeit unbeantwortet. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß eventuell nur zwei Vereine absteigen, da in der Aufstiegsfrage (es ist vorgeschlagen, drei Bezirksmeister aufsteigen zu lassen) die Entscheidung erst Anfang Januar fallen wird.

Nach und nach beendet die Staffel Nord der Bezirksliga die Vorrunde der Pflichtspiele. Gestern gipfelte erstmals der Tabellenführer HSV Blumenthal in Oldenburg. Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, mußten allerdings hart kämpfen, um in der zweiten Halbzeit den 4:2-Sieg gegen den Tabellenletzten HSV Sportfreunde Oldenburg sicherzustellen. Mit 20:2 Punkten führt der HSV jetzt die Tabelle an und hat nach Abschluß der Spiele im „ungünstigsten Fall“ einen Vorsprung von fünf Punkten vor HSV Voltmershausen und VfL Komot Bremen, bei denen die Entscheidung für den zweiten Platz liegt. Der Klassenneuling hat damit eine ausgezeichnete Leistung vollbracht, die restlose Anerkennung verdient. — Seine Stellung um zwei Plätze verbessert hat Komot Bremen. Zurückgefallen dagegen ist der Bremer SV, der gestern gegen

den ehemaligen Gauligisten mit 2:1 Toren unterlag. Die „Kometen“ können jetzt noch den zweiten Platz erreichen, das steht allerdings einem Sieg gegen den HSV Voltmershausen voraus. Ein weiterer „Stellungswechsel“ hat sich nicht vollzogen. Der Bremer SV führt nunmehr die Schlussgruppe mit 10:12 Punkten an, Germania Leer, Blau-Weiß Gröppelungen und VfL 94 Oldenburg folgen mit je 9:13 Punkten. Für diese Reihenfolge entscheidet das Torverhältnis. Zu SV Delmenhorst folgt auf dem vorletzten Platz mit 5:15 Punkten aus zehn Spielen. Das „Schlußlicht“ bildet nach wie vor der HSV Sportfreunde Oldenburg, der die Vorrunde beendet hat und dessen verzweifelte Anstrengungen, vom Tabellenende wegzukommen, vorläufig ohne Erfolg geblieben sind. Mit 4:18 Punkten sind die Soldaten erheblich im Rückstand.

In der Staffel Nord der 1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland hat sich Triffla Wilhelmshaven mit einem klaren 3:0-Sieg gegen SV Emden endgültig mit 13:5 Punkten die Herbstmeisterschaft gesichert. Den zweiten Platz, den gegenwärtig TuS 76 Oldenburg mit 11:7 Punkten führt, können noch zwei Mannschaften erreichen, und zwar der VfL Nürtingen und VfL Stern Emden; die Emdener allerdings nur auf Grund des besseren Torverhältnisses. Gestern schlug der VfL Nürtingen seinen unmittelbaren Nachbarn, den Klassenneuling Adler Nürtingen mit 2:1 Toren und erreichte damit 10:6 Punkte. Die zwei letzten Spiele werden die Stellung der Spitzengruppe endgültig entscheiden. In Nürtingen trifft der VfL auf den SV Aurich, in Wehrhauerdorf auf Stern Emden. Gegner der Spitzengruppe trifft der VfL auf den SV Aurich, in Wehrhauerdorf auf Stern Emden. Gegner der Spitzengruppe trifft der VfL auf den SV Aurich, in Wehrhauerdorf auf Stern Emden. Gegner der Spitzengruppe trifft der VfL auf den SV Aurich, in Wehrhauerdorf auf Stern Emden.

In der Süd-Staffel fiel von den drei angelegten Spielen die Begegnung TuS Dinklage—VfL Cloppenburg aus. Erwartungsgemäß schlug der VfL Roland Delmenhorst den Aufsteiger SV mit 1:0 Toren.

Die Spiele der Niedersächsischen Gauliga

Hannover 96 bereits ausgeschaltet?

1911 Algermissen—96 Hannover 2:1

2000 Zuschauer wurden Zeugen eines dramatischen Kampfes. Algermissen gewann verdient mit 2:1 (0:1) und behauptete damit die Formverbesserung. Anfangs sah es für die Gastgeber allerdings wenig rosig aus, denn „96“ ging scharf ins Zeug. Nach zehn Minuten ging Hannover 96 in Führung, als Benner den Ball verpaßte und Teppe in höchster Not nur noch zur Ecke retten konnte. Den auf derangierten Ball verwandelte der Gast zum Führungstreffer. Diesen Vorsprung konnten die Gäste lange Zeit halten, bis dann zehn Minuten nach der Pause Betts ein Vorlage von Viese unglücklich zum Ausgleich eintrug. Bereits zwei Minuten später stand das Spiel 2:1 für Algermissen, als Betts eine Flanke des Rechtsaußen direkt aus der Luft nahm und Priber keine Möglichkeit zum Eingreifen mehr ließ. Die 96er hatten noch einige Minuten zu überleben, wurden aber selbst gefährlich, doch änderte sich am Ende Ergebnis nichts mehr.

Rasenport Harburg—Werder 1:6

Das Spiel hatte eine außerordentlich große Zuschauermenge veranlaßt, die eine glänzende Vorstellung Werders und einen ebenso glänzenden und überlegenen Sieg der Bremer erlebten. Rasenport hatte sich viel vorgenommen, ließe von ihm doch an auf Sieg und setzte alle Kräfte ein, um Werder zu überrennen. Durch die wichtigen Angriffe der Einheimischen wurde Werder in der ersten Viertelstunde an der vollen Entfaltung gebindert und so fiel schon nach acht Minuten der vielbesetzte Führungstreffer für Rasenport.

Nach fünfzehn Minuten währte der unglückliche Angriffsdrang der Gastgeber, dann hatte Werder sich eingependelt und die Kombinationsschritte begann zu laufen. Rasenport wurde in die eigene Hälfte zurückgeworfen. In der 17. Minute fiel durch Mater der Ausgleich. Nicht lange dauerte es, und Wabstler schloß den zweiten Treffer. Nach dem Wiederantritt flackerte noch einmal der energiegelade Widerstand der Rasenporter auf, noch einmal wurde wichtig angegriffen und Werders Hinterrückwehr verdrängte schwere Aufgaben gestellt, aber nach fünf Minuten brach auch die letzte Energie der Gastgeber zusammen. Mater, Wittenbecker und Wabstler sorgten für das 6:1, das zahlenmäßig nicht zu hoch ist.

Eintracht Braunschweig—VfL Weine 2:2

In Braunschweig lieferten sich Eintracht und der VfL Weine vor 2000 Zuschauern den erwarteten harten Kampf. Der Platzverein hatte während der ganzen Spielzeit eine eindeutige Überlegenheit, die oft so drückend war, daß Weine über die Mittellinie nicht hinauskam. Der Sturm der Eintrachtler war aber wieder von einer erschöpfenden Un-

Die Ergebnisse des Sonntags

Länderspiel:

in Genoa: Italien—Tschechoslowakei 2:0
in Paris: Frankreich—Jugoslawien 1:0

Gauliga Niedersachen

Rasenport Harburg—Werder Bremen 1:6
Arminia Hannover—Borussia Harburg 3:2
1911 Algermissen—96 Hannover 2:1
Eintracht Braunschweig—VfL Weine 2:2

Bezirksliga—Staffel Bremen-Nord:

Sportfreunde Oldenburg—HSV Blumenthal 2:4
VfL Komot Bremen—Bremer SV 2:1

1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland

Staffel Nord:
TuS Emden—Triffla Wilhelmshaven 0:3
Adler Nürtingen—VfL Nürtingen 1:2
Wilhelmshavener SV—Victoria Oldenburg ausgef.

Staffel Süd:

Lufw. SV Dhorst—Roland Dhorst 0:1
TuS Dinklage—VfL Cloppenburg ausgef.
SV Lohne—Niederlachsen Wechta 5:1

Privatspiele:

TuS Kieße—VfL 94 Oldenburg 4:2
TuS 76 Oldenburg—Haf. Abt. 32 2:1

und erreichte dadurch hinter dem Tabellenführer SV Lohne (14:6 Punkte) den zweiten Platz mit 12:6 Punkten. Relativ um einen Punkt glänzender steht aber noch wie vor der VfL Wildeshausen, der mit 11:5 Punkten auf den dritten Platz abgerückt ist. Niederlachsen Wechta hatte in Lohne keine Aussicht, seine Position zu verbessern. Mit 5:1 Toren fiel der Sieg des Tabellenführers sehr eindeutig aus.

Zwei Oldenburger Mannschaften waren mit Privatspielen beschäftigt. Der VfL 94 Oldenburg spielte beim TuS Kieße, der in der Stadtrunde der Bezirksklasse spielt. Die 96er unterlagen mit 4:2 Toren. TuS 76 Oldenburg trat erstmals gegen die Fußballmannschaft der Haf. Abteilung 32 Oldenburg an und gewann nur knapp mit 2:1 Toren.

Im Spiegel der Tabellen

Gauliga Niedersachen

Sp.	gem.	unentf.	berl.	Tore	Pkt.
Werder Bremen	11	9	1	44:16	19:3
Arminia Hannover	10	8	2	24:15	16:4
Hannover 96	11	6	5	31:15	13:9
1911 Algermissen	11	4	7	22:17	12:10
Borussia Harburg	11	4	7	22:17	12:10
VfL Weine	11	4	7	16:19	11:11
Eintracht Braunschweig	10	3	7	27:19	9:11
HSV Blumenthal	10	3	7	13:24	9:11
Rasenport Harburg	11	3	8	13:36	6:16
05 Güntingen	10	0	10	11:41	1:19

Bezirksliga: Staffel Bremen-Nord

HSV Blumenthal	11	10	1	31:12	20:2
HSV Voltmershausen	10	6	4	35:18	13:7
VfL Komot Bremen	10	6	4	29:16	13:7
Sportfreunde Bremen	11	5	6	33:20	13:9
Sparta Bremerhaven	11	6	5	24:19	13:9
VfL Oldenburg	10	4	6	16:21	10:10
Bremer Sportverein	11	4	7	24:20	10:12
Germania Leer	11	4	7	24:29	9:13
Blau-Weiß Gröppelungen	11	4	7	16:25	9:13
VfL 94 Oldenburg	11	4	7	16:25	9:13
SV Delmenhorst	10	1	9	19:34	5:15
Sportfreunde Oldenburg	11	2	9	16:40	4:18

1. Kreisliga, Staffel Nord

Triffla Wilhelmshaven	9	6	3	28:13	13:5
TuS 76 Oldenburg	9	5	4	19:17	11:7
VfL Nürtingen	8	5	3	20:15	10:6
TuS Emden	9	5	4	18:16	10:8
Stern, Emden	9	5	4	20:10	9:7
Victoria Oldenburg	8	4	4	18:18	8:8
Wilhelmshavener SV	8	3	5	21:25	7:9
SV Aurich	8	3	5	10:18	6:12
Adler Nürtingen	7	1	6	11:31	2:12
SV Wehrhauerdorf	7	1	6		

1. Kreisliga, Staffel Süd

SV Lohne	10	6	4	27:15	14:6
Roland Delmenhorst	10	6	4	22:10	12:6
Niederlachsen Wechta	9	5	4	23:15	11:9
Wabstler Steinfeld	9	4	5	17:12	10:8
TuS Dinklage	9	5	4	25:25	10:8
VfL Delmenhorst	9	4	5	25:21	9:7
VfL Cloppenburg	8	4	4	25:21	8:10
Lufthafen Delmenhorst	9	3	6	13:21	5:11
Delmenhorster SV	8	2	6	4:17	4:18
Niederlachsen Wechta	8	2	6	1:33	0:16
VfL Güntingen	8	2	6		

produktivität und Harmlosigkeit. Die 1:0-Führung für Weine fiel 15 Minuten vor Schluß durch Wabstler! Es sah dann so aus, als sollte Weine das Spiel gewinnen, da erzielte Braunschweig kurz hinterher einen zweiten Treffer durch Zehner und Zehner. 2:1 führte Eintracht; die Braunschweiger freuten sich, daß der Sieg doch noch glückte, bis eine Minute vor Schluß Ripar einen Alleingang unternahm und den Gleichstand 2:2 erzielte. Spemann kam zu spät, um noch zu retten.

Arminia—Borussia Harburg 3:2

2000 Zuschauer waren nach Bischofshol gekommen, um Zeuge eines harten und spannenden Meisterschaftsspiels zu werden. Borussia erzielte sich den Arminen im Feld durchaus als gleichwertig. So mußte Arminia hart und schwer kämpfen, um einen sehr frühen Sieg zu erringen. Bis zur Pause blieb es trotz aller Verbündungen der Arminen beim 0:1. In der 19. Minute glückte Borussia aus: 1:1. Arminia drängte weiter, und nach zehn Minuten schloß Petrus das zweite Tor. Es dauerte nicht sehr lange, dann erzielte der Harburger Rechtsaußen das 2:2. Den Gleichstand verlor die Borussia nun durch Zurücknahme der Käufer zu halten, aber Arminia kam schließlich durch Schindler doch zum dritten und damit siegreichen Treffer.

HSV und Holstein liegen weiter

Die Fußballmeisterschaft im Gau Nordmark

Der Fußballbetrieb im Gau Nordmark brachte am Silberrnen Sonntage vier Begegnungen, die abgesehen vom Unentschieden des FC St. Pauli gegen VfB Lützel 1:1 (1:1), alle erwartungsgemäß verliefen. Der HSV und Altona 93 ließen sich einen erbitterten Kampf, den der HSV verdient mit 4:1 (2:0) für sich entschied. Beide Mannschaften kamen schwer in Fahrt, der HSV war lange Zeit überlegen, doch die Altonaer Hintermannschaft operierte recht glücklich. VfB Lützel hielt sich gegen FC St. Pauli ausgeglichen. Die Lübecker Vertiefung war sehr hart, so daß die Hamburger nur ein mageres Tor erzielen konnten, während die VfB-Lützel-Gäste aus nur einmal erfolglos schwaften. Der Gaumeister hatte schon vorher eine schwere erste Halbzeit zu bestehen. Einseitig lag in Führung, dem VfB drohten sie aber auf und gewannen am 8:1. Die Wahrheit, daß Holstein in Lübeck schwer gewinnen kann, bestätigte wieder das Spiel gegen die Lübecker Polizei.

An der Tabelle hat sich der Stand nicht geändert. Der HSV und Holstein führen die Spitze mit je 20 Punkten aus 11 bzw. 12 Spielen an, während Werder, VfB Lützel und Rotenburgsort das Ende ausmachen.

Sportfreunde führte 1:0 — 2:1 . . .

Sportfreunde Oldenburg-UGV Blumenthal 2:4!

Ein schwer erlämpfter Sieg des Tabellenführers

Auf dem Sportfreizeitplatz an der Steidinger Straße gab es gestern nachmittags vor etwa 800 bis 1000 Zuschauern einen spannenden Kampf um die Punkte zwischen dem Tabellenführer und dem Tabellenletzten. Das erstmalige Erscheinen der Wummthaler hatte die Zuschauerzahl angezogen. Wenn auch die Gäste in der ersten Halbzeit etwas enttäuschten, so übernahmen sie aber von der Mitte der zweiten Halbzeit an vollkommen das Spiel und hegten verdient. Die Gäste waren den Sportfreizeitern technisch und körperlich überlegen. Eine besondere Zäufit für die Gäste war die Möglichkeit, die Wummthaler durch Nachsetzen zu überlegen. Es kamen alles in allem fünf Tore zu. Die Wummthaler konnten sich in der ersten Hälfte der Tabellenführung, vor allem auch durch das erste Spiel, den überbesen Eindruck, und die Mannschaft wird auch im zweiten Durchgang zweifellos auf fremden Plätzen zahlreiche Punkte holen.

Bei den Stößen war Vorneisener im Tor ohne Tadel; alle vier Tore waren unanfaßbar. Er drückte einige Male in seiner bekannn guten Art. Redeweg und Domes waren im ersten Durchgang sehr gut, ließen nach der Pause aber stark nach und wurden durch Deckungs- und Stellungsspieler zwei Tore. Aufwärts lieferte in der ersten Halbzeit ein großes Spiel, zum ersten Male in der Geschichte der Eishockey-Welt. Die ersten beiden Abstände waren sehr schwer, aber die dritte Halbzeit wurde abgeknippt. Beide Außenläufer waren schwer, aber alle fünf Tore der erstmalig mitwirkenden Schreder. Im Sturm konnten der linke Flügel Jaffe-Hallwitt und der Rechtsaußen Jaffe gut gefallen. Nicht mal nach anfänglich schlechtem Start besser im Spiel, um zum Schluss aber wieder auszufallen. Schöder gelang ein einziges Tor. Der Sturm zeigte selten eine gelassene Leistung, wurde aber in der ersten Halbzeit durch die ersten drei Torpförtnisse unterlagen gefehlt einem härteren und technisch besseren Gegner.

Die Blumenbäcker verfügen über eine körperlich harte Mannschafft, die fast auf allen Posten gut befestigt ist. Einzel Spieler mussten gestern ersetzt werden, aber trotzdem wies die Mannschafft feines ausgeprochenen schwachen Punkt auf. Trotz des 1:0-Niederschlags bei Halbzeit verlor die Mannschafft nicht die Nerven, sondern spielte sich nach der Pause mehr und mehr ein. Eine stabile Hintermannschafft, eine gut aufbauende Vorfahrt und ein Sturm mit schußstarken Spielern sind die wesentlichen Vorzüge der Elf.

Boldt (HVB Bremen) leitete gut, wenn er auch vorübergehend einen etwas nervösen Eindruck machte.

Der Spielverlauf: Sofort nach dem Anstoß konnte man feststellen, daß die Gäste aber eine schnelle Mannschicht mit guter Ballbehandlung verfügten. Vor dem Sportfreundertreffen erschien bereits heftige Momente, die durch weitere Vorlagen hervorgerufen wurden. Durch entschlossenes „An-den-Schall-Verlen“ reitet Burmeister glänzend. In der 4. Minute erreichten sich erst die Sportfreunde durch Jung auf ein Mann. In der 5. Minute durch den Spielgelegenheit, bei der den Spielgelegenheit Verbindung zum Sturm schloß. Pischot kommt nicht recht ins Spiel; aber auch die Mumenthaler zumeist die berühmte „Scheitelfunde“ früher am Ball. Auch arbeitet im Mittelfeld sehr gut, seine Bälle werden aber vom Sturm schlecht angenommen. Burmeister reitet durch Haufen, und auf der anderen Seite läßt Jung eine glänzende Gelegenheit durch zu lange Zögern ab. Mumenthaler schießt aus jeder Entfernung und Ruge aus ein. Eine Bombe des Halbdritten dalt Burmeister aus dem Spiel. In der 10. Minute schloß die Mittelfeld aus, als er Meter frei vom Tor steht. In der 14. Minute geben die Solbaten überaus schön in Fährna. Pischot hat sich im Mittelfeld den Ball geholt, gibt gut durch nach Höchstler, der sofort nach Jung verlängert. Aus diesem Lauf sieht dieser unfaßbar ein. Eine schöne Leistung. Das gibt Auftrieb bei den Sportfreunden, die jetzt leicht drängen. In der 18. Minute springt ein hoher Ball vom hinteren Querballen des Mumenthaler Tors ins Netz, gerade, und ein wenig über den Torwart. In der 20. Minute durch den Anstoß ins Tor. Der Spielrichter entscheidet Tor, berichtigt sich dann aber, als zahlreiche Unparteiliche den Ball aufgeträt haben. Gleich darauf ist Höchstler.

nach darauf in Sattel. Die Gäste mehrere auf Angriffe an. In der 5. Minute führt der Ausgleichstreffer. Eine zweite Vorlage von links wird vom Halbrechten, der von Redewitz nicht angegriffen wird, sehr schön eingestuft. Aber bereits 10 Minuten später übernehmen die Soldaten wieder die Führung. Nach kurzem, schönem Durchspiel läuft Blafar hoch ein. Eine Bombe aus der Freistunde führt Jönnes über die Latte. Die Gäste bekommen nun einen sehr schönen Angriff. Blafar gegeben aber Buermeister ist zur Stelle. Die Gäste kommen auf mehreren Ecken, die gut bereingekommen werden, aber unausgenutzt bleiben. Das Spiel wird mit unermüdetem Tempo ausgetragen. In der 15. Minute befragt der Gälsebalb durch unglückhaften Schuss in die äußerste Ecke das 2:2. Die 2. Minute bringt dann die 3:2-Führung der Blumenthaler. Der Verlierer hat sich nun zu geben. In der 20. Minute führt der Mittelfeldspieler Jönnes einen unaufrichtigen Schuss in die Latte. Der Schiedsrichter entscheidet. Bereits 2 Minuten später steht es 4:2 für den Tabellenführer; das bedeutet den Sieg. Auch dieses Tor kommt auf das

Oldenburger Vereine melden

WZB Oldenburg	
Jungmannschaft — TuS 76 2.	1:2 (1:0)
1. — WZB 94 2.	14 (1:2)
2. — WZB 94 4.	8:0 (3:0)
Schüler — WZB 94 Schüler	0:10
WZSB Sportfreunde Oldenburg	
1. — WZSB Blumenthal	2:4 (1:0)
2. — Reichsbahn 1.	8:3 (3:1)
WZB von 1894 Oldenburg	
1. — TuS Niede	2:4
2. — WZB 2.	4:1 (2:1)
3. — Viktoria 3.	5:2 (0:0)
4. — WZB 3.	0:2 (0:3)
Jugend — TuS 76 Jugend	8:1 (2:0)
Schüler — WZB Schüler	10:0
TuS von 1876, Oldenburg	
1. — Hal-Abteilung 32 Oldenburg	2:1 (1:1)
2. — WZB Jungmannschaft	2:1 (0:1)
Jugend — WZB 94 Jugend	1:8 (0:2)
Viktoria Oldenburg	
1. — Wilhelmshöbener SV	ausgef.
2. — WZB 94 3.	2:5
Jugend — Reichsbahn Jugend	4:1 (4:1)
Reichsbahn-Turn- und Sportverein	
1. — Sportfreunde 2.	3:8 (1:3)
Jugend — Viktoria Jugend	14 (1:4)
Ohmstedter Sport- und Turnverein	
1. — TuS Wobersfelde	10:2 (5:1)
2. — Glad auf 2.	7:3 (3:2)
Schüler — TuS Wobersfelde Schüler	4:2 (3:2)
TS Glad auf Oldenburg	
2. — Ohmstedt 2.	3:7 (2:3)
TuS Wobersfelde	
1. — Ohmstedt 1.	2:10 (1:5)
Schüler — Ohmstedt Schüler	2:4 (2:3)

konnte der Verurteilungs. Nach einer Gasse von links gelangte der Mann zum ungeheuren Richtsaal, der besonders hoch zur Mitte gibt, und wunderbar löst der Halbrunde, der beste Stürmer der Halle, ein. Zwar kämpften die Soldaten sehr eifrig weiter, aber die Gasse hinterm Mann ist auf der einen Seite durch einen hohen Zaun, der die Gasse von der Straße abtrennt, abgesperrt. 5 Minuten vor Schluss macht Bürgermeister einen 16-Meter-Straßfuß mit großer Bravour unschädlich. Die 16-Meter-Mauern müßten diesen Ziel schwer erfassen, aber er wird nicht getroffen. Der Mann ist mit großem Interesse entgegen und jetzt vor allen die Mitglieder der Mannschaften gegen den SPD und SPD 24. Abteilung.

Die Mannschaften: Sportfreunde: Burmeister; Redeweg, Domsjö; Landwehr, Kusch, Schröder; Jung, Böschler, Wisch, Rallweit, Balfe. Blumenthal: Narona; Geber, Marciniak; Schwarz 1, Dörsny, Meischat; Strahl, Pöbke, Gnot, Kuiper, Schwarz 2.

B/B Komet—Bremer SB 2:1

Drei Esszimmer wurden in diesem Treffen angeordnet, und einer davon entfiel den Zög für Komet. In der ersten Sitzzeit hatte der BZB zunächst leichte feddige Borteile, da das Zusammenpfeifen besser klappte als bei der Komet und so fiel nach sechsbländiger Speidauer der erste Treffer durch den elauenden Aftelkimer. Drechelt verdundete dann einen Handessmer, als der BZB den Komet zu Zög und Zög zu Komet schloß. Erst nach der Pause wurde Komet besser und der BZB wurde zurückgeworfen. Nach längerer Zeit, in der BZB kurz zu vertreiben sollte, kam Glade für Komet zum Ausfeiler, und bald darauf verdundete Drechelt wieder einen Esszimmer, den Probel nun wider einisch. Z.1. Kurz vor Schluss hatte der BZB eine schöne Möglichkeit zum Ausfeiler, als nach einem Zög der Komet zu Zög und Zög zu Komet saß. In der Sitzzeit wurde neben das Tre geschossen und damit ein wertvoller Punkt verfehlt.

In der Staffel Bremen-Eld nahm der VfL Osnabrück, mit Wissen und Notow wien, mit 5:0 (2:0) an Breußen - Rünster für die am Sonntag dem Spielverein 16 zugelagte Niederlage Revanche, und in Nordhorn endete ein VfL-Spiel zwischen Sparta und VfL mit einem 1:1 (0:1)-Unentschieden.

BfE 94 gestierte in Rieße

(Eigener Briefbericht der Nachrichten)

LuS Nieße—Bf2 94 Oldenburg 4:2 (1:2)

Erfolgloschloß folgte der VfZ 94 einer Einladung des TuS Niede. Niede gab auf eigenem Platz einen Gegner ab, wie man ihn wohl nicht ermartet hatte. Körperlich war sie der VfZ-Mannschaft trotz der Größe des Platzes überlegen. Die VfZ-Mannschaft bot auch das technisch bessere Spiel, konnte sich aber auf dem schmalen Platz nicht entfalten.

Im Zugs Spielverlauf: Gleich zu Anfang entwirrt sich ein gutes Kampfspiel. Vor allem dem Flügelführer muß man es an, daß er mit Macht zu Erfolgen strebt. Es dauert dann auch nur geraume Zeit, bis Riefe durch halbtints in Führung geht. Die Wf-Mannschaft differt allmählich mehr und mehr das Spiel. Ansuß, der einige Male Flanken sehr gut fereingab, konnte aber den guten Torwart nicht überwinden. Durch eine geschickte Kombination gelingt dann der Ausgleich. Beiderseitig wird nun um die Führung gekämpft, wobei beide Tore abwechselnd in Gefahr kommen. Vor allem K e d im Tor zeigt sich sehr sicher; verschiedene Bälle fällt er hervorragend. Koch vor der Pause ist es dann K. Oltmanns, der durch eine gute Leistung seiner Mannschaft die Führung erlangt. Im Gegenangriff rettet dann K. Oltmanns den sicheren Ausgleich. Nach dem Wechsel differt Riefe für kurze Zeit klar das Spiel und erringt durch einen sehr zweifelhaften Elfmeter den Ausgleich. Einen Strafstoß von kniethal hält der Torwart hervorragend. Aus dieser Stellung erzielt dann der Rechtsaußen das Führungstor für den Flügelführer. Wf verliert mit Tempo in der ersten Denkung zu geben, aber die Riefe finden sich an dem letzten und schmalen Platz wieder. Schluß von Döbler und Ansuß, der Torwart sicher und mit Glück. Durch einen Handelfmeter, der eine harte Tor für Riefe. Der Rest der Spielzeit sieht die Wf-Mannschaft im Angriff, ohne aber das Torverhältnis verbessern zu können.

Die Mannschaft des VfL zeigte trotz der Niederlage ein gutes Spiel; vor allem die Hintermannschaft mit Ned im Tor war gut. Niede stellte eine schnelle und körperlich harte Mannschaft, die einen guten Erfolgsschuss spielt. Schiedsrichter Gärtner (08 Osnaabrück) leitete gut, vor allem machten ihm die Spieler durch ein faires Spiel sein Amt leicht. Trotz der Niederlage hinterließ der VfL 94 einen guten Eindruck.

Ein interessantes Vormittagspiel

TuS 76—Glas-Abt. 32 Oldenburg 2:1 (1:1)

Die Hatz-Hot, 32. Abendung 2.1. (1871) aus dem Blage an der Gledpenderen Straße mit dem Fußboden der Ebeln gegen die Spielkarte zu-Mannschaft. Der sog. Hatz mit dampffräßigen Formation feiert aus der der Hatz. Eine Reihe guter Einschnitten sorgte dafür, daß der Gegner, der auf seine beiden Innenflügel stoppt und dann viele verlor, mußte, um den Zug fampfen mußte. Mit dem Zulaufenspiel daperie es noch etwas; bei mehr Spielerfahrung dürfte sich die Hatzel zu einem beachtlichen Gegner entwickeln. Die Plabesfelder stellen unvertennbar die bessere Einbeit und hätten auf Grund ihrer feiblichen Ueberlegenheit, besonders in der zweiten Halbzeit, besser gewinnen müssen. Jedoch hatten die Soldaten in ihrem Aufmannen Herdorn einen Mann zuviel. Die Hatzel, die geradezu überdauern war und höhere Erfolge versprach, die Hatzfelder waren dadurch sehr eifrig; im Sturm gefielen besonders Bohne, Weifing und Reichwiller.

Die Korneimie probierten mehrere neue Strafen aus, von denen der Zornwart durch seine schwere Arbeit besonders affiziert. Die Eßf erreichte nicht die Leistungsform wie in den letzten Spielen. Viel zu schaffen machte die Glätte des Bodens, die beiden Mannschaften Vordräng auflegte und die Leistungen beeinträchtigte. Es gab trotzdem einen interessanten Kampf, der in Hötting (SH) einen gerechten und guten Sieger hatte. Der Sieg des SH 76 war verdient: der tüchtige Flankstürmer vor einer hohen Reihe glänzenden Leistungen seine Mannschaft

Folgende 22 Spieler nahmen dem Anpfiff den Kampf auf:
Höt. Auf. 32: Ferchow, Schmidt, Tropschak, Raude, Satorius, Gubemann, Gerbenberg, Belling, Weikwerder, Malt, Bohne.
SH 76: Bieger, Pizer, Georg Bieße, Georg Meder, Ziebert, Müller, Drever, Wednareit, Kunge, Gustaf Bieße, Eilers.

Dem Anstich an entwickelte sich ein flottes Feldspiel, bei dem beide Tore abwechselnd in Gefahr kamen. ZuS kommt zu zwei Ecken, die sicher abgewehrt werden. Die schnellen Angriffe der Soldaten werden meistens im gegnerischen Strafraum

durch die Verdienste effahrt. Zu bevorzugt durchging den auf aufgelaufen Einkommen Eilers, dessen genaue Plante die Situation von dem Platz-Top hervorbrachte. Gewöhnlich verliert sich aus der Ueberlegenheit des Gegners heraus kann Nothne nach Aelting durch unhaltbaren Schwand, die Soldaten 1-0 in Führung bringen. Die Planteffekt durch jetzt mächtig auf das Tempo, kommen jedoch im Innentum schwer durch. Gustav Wiele schafft trotz vor der Pause durch Ansehen eines Verdiensters, von dem der Ball ins Reg springt, den langst verdienten Ausgleich. Selbstst. 1:1.

Nach der Pause sind die Notwendigen durchs flache Zusammenpflügen des Bodens, so daß die Hintermannschaften die Gänge besser arbeiten muß, um weitere Erfolge zu verbinden. In dieser Zeit hat der Vorbereiter Gelegenheit, sich durch vorzügliche Arbeiten auszuzeichnen. Einen scharfen Schwung von G. Viele muß er jedoch abprallen lassen, und Bednarz lenkt das Feder zum zweiten Treffer ein. Nach einer Angriffs- und Abwehrperiode, die sich zu Gunsten der Gäste auszeichnet, wird jedoch sicher flücht. Es läßt durch Ringe nach G. Bednarz nachdem einen sichere Torerfolgezeiten unausgenutzt. G. blieb beim 2:1 für Zu 76.

Frilia Wilhelmsbaven führt!

ZuS in Gmden 3:0 geschlagen

[illegible]

Bf2 Rüstlingen—Adler Rüstlingen 2:1

Die Begegnungen Adler-VR hatten es von jeher in sich, aber mit einer solchen Verfeinertheit wie am Sonntag sind beide Mannschaften bisher noch nicht aneinander geraten. Der nasse Platz ließ leider kein einwandfreies Spiel zu. Den größten Teil der ersten Spielhälfte führte die rotweisse Mannschaft von Adler, die im Verlauf der ersten 15 Minuten durch zwei Eigentore zum Sturm an dem barmhertigen Schiedsrichter von VR Adler dazu gezwungen wurde, lediglich der abträglichen Überarbeitung seiner Zeitbelegur zu verfallen, da es bis zur Hälfte bei dem Unentschieden blieb. Im zweiten Durchgang mußte der VR mit zehn Seiten an Schiedsrichter beauftragte, wegen ausfalliger Kritik am Schiedsrichter herausgeführt worden. In der zweiten ersten Spielhälfte hatte die Adler-Mannschaft durch mitgenommen, so daß ihre Strafe nur noch zu einem Treffer reichten, der bald nach dem Wiederantritt durch den Halbtrenner nach schönem Durchspiel erzielt wurde. Etwa zehn Minuten später übernahm die VR die Führung durch einen Treffer von Halbtrenner wurde der Ball über die Linie gedrückt. Der Held des Spiels trieb außerst bisig und hart. Eine Raubdeutlichkeit eines Läufers von Adler führt zu einem Treffer, daß der 16-Meter-Linie, den schärften Schuß von Schelper konnten die Adler nicht parieren. Der VR, daß es mit seinem fauer ermutigenden Sieg die Möglichkeit zu einem weiteren Kampf geschaffen.

Die Spiele der unteren Kreisklassen

Im Gegensatz zum Vorfahrtstag gab es gestern ein umfangreicheres Spielprogramm. Einige Spiele fielen aus; ein Spiel lediglich deshalb, weil der Schiedsrichter nicht erschienen war! Die Pflichtspiele der 2. Kreisklasse:

Ohmstede 1—Blöherfelde 1 10:2 (5:1)
Auf einem Blöherfelde 10:2 (5:1)

auf eigenen Plätzen könnten die Zuschauer überdauerndes Interesse an den jeweiligen Siegen landen. Die Mitglieder mußten sich in der ersten Reihe niederlassen, und die Mitglieder der Mannschaft von vornherein saßten ins Spiel ein. Die Zuschauer hatten ihre bewährte Sitz zur Stelle, auf dem ersten und zweiten Platz. Wenn Stände von 3-0 kamen, die Mitglieder zum ersten Zore. Nach der Pause konnten die Mitglieder dann zunächst auf 5-2 heranrücken, aber mehr und mehr zeigte sich die Überlegenheit der Blauweissen, deren Sturm sich schließlich ganz heraus, was das Ergebnis zweifellos zu gestalten. Der neue Boden hatte an die Spieler erhöhte Anforderungen.

3f2 94 2—3f3 2 4:1 (2:1)

Nach ihrer ersten Niederlage am letzten Sonntag gegen Glüd auf trafen die Heger gern auf den stärksten Gegner der Staffel, auf den V 2 94, und zwar auf dem Freizeitspielplatz in der Nähe des Stadions. Der Kampf, der sich zum Glück nicht in die Länge zog, wurde durch die glückliche Wende des Spiels und fast durchgehende Wunden der Heger, die sie nicht beeinträchtigte das Spiel. Im Laufe der ersten halben Takte kam die Grünwägen auf Grund besserer Stürmerleistungen zu zwei Toren, denen die Heger erst kurz vor dem Wechsel eines entscheidenden Schusses durch die Grünwägen hatten die Möglichkeit zu einer zweifachen Mache. Aber die Grünwägen waren zu stark, um sie zu entlocken. Andererseits war aber auch die V 2-Hintermannschaft gut auf dem Posten. Zwei weitere Tore waren die Ausnahme der Grünwägen, die jetzt die besten Ausrichter haben. Die Heger, die sich nicht zu wehren, denn die Mannschaft hat noch kein Spiel verloren.

Freundschaftsspiel: Sportfreunde 2—Reichsbahn 1 8:3 (3:1)

Vor dem Hauptspiel standen sich vorstehende Mannschaften auf dem Sportsfreundeplatz gegenüber. Die Reichsbahner traten nur mit 8 Spielern an, so daß die Sportsfreunde ein sehr leichtes Spiel hatten. Nur die gute Hintermannschaft der Reichsbahner verhinderte eine höhere Niederlage.

Begen der Spiele der übrigen Mannschaften bitten wir um Beachtung der Rubrik „Oldenburger Vereine melden“.

Aus den Vereinen

Monatsversammlung des TSG 76

Trotz der Vorweihnachtszeit, die für alle Sozialgenossen sehr leicht und schwerwiegenden mit sich bringt, war die Monatsversammlung des TSG 76 am 1. Dezember 1933 in der Bismarck-Allee 10 abgehalten wurde, ausnehmend besucht. Für den verbündeten Vereinsführer Dr. Weber leitete Oberturnwart Schwarzberg den Abend, der von Klavierbeiträgen und gemeinsam gesungenen Liedern umrahmt wurde. Nach einer kurzen Ansprache des Oberturnwarts haben die Mitglieder für die Sportarten Fußball, Handball und Tischtennis, Zauberei, Schach und Turnen, sowie für die Abteilung der Fußball-Abteilung und den aus ihrem „Dorrenschüssel“ wiedererwachten Leichtathleten und Leichtathletinnen berichtet worden. Ueber den „Handball“ sprach der Geldverwalter G. Schumann. Zum Abschied nahm der Oberturnwart noch eingehend Stellung zu aktuellen Tagesfragen, die sich mit der Vorbereitung des Jahresfestes befaßte, sowie mit der Vertagung. Nachdem ein warmherziger Abschiedsgruß für die für seine Jahresarbeit gekämpft hatte, schloß der Oberturnwart den Monatsabend mit dem Gruß an den Führer.

Wichtige Handball-Entscheidungen!

In der Gauklasse: MZB Braunschweig übernimmt die Führung — In der Bezirksklasse: DVB Delmenhorst schlägt Bremer TSG 4:2 — MZB Sportfreunde spielt in Nürtingen 3:3

In den Handball-Klassen im Gau Niedersachsen fielen gestern wichtige Entscheidungen. — In der Gauklasse erzielte sich der MZB Braunschweig durch einen 8:2-Sieg gegen den TSV Limmer die Tabellenführung mit 18:4 P. vor dem MZB SSV 59 Hannover (17:5 P.), der den Polizeisportverein Hannover mit 8:6 Toren schlug. Allerdings kommen den beiden Mannschaften die übertragenden Niederlagen des Post-SV Hannover und des TSV Germania Lissfeld zufließen. — In Hannover verloren die Postler mit 11:7 Toren gegen Blauweiß Bremen und 8:7 Hannover schlug die Germania mit 4:1 Toren. In Lüneburg gewannen die Reiter vom MZB 28 gegen ihre Kameraden vom MZB Wolfenbüttel mit 8:5 Toren.

Den Sieg des SSV DVB Delmenhorst über die Bremer TSG in der Bezirksklasse (Staffel I) muß man als eine Überraschung werten, denn die Bremer wurden in diesem Spiel als Sieger erwartet, obwohl man wußte, daß die Gäste zu kämpfen versuchen. Aber auf der Delmenhorster Seite wirkten erstmals die ehemaligen Militärspieler Kuppermann, Schütz und Streuber mit, die erheblichen Anteil an dem 4:2-Sieg haben. Damit übernimmt DVB vor der Bremer Turngemeinde die Tabellenführung. — In Nürtingen fand der Kampf TSV Adler-Sportfreunde. Nürtingen bis 4 Minuten vor Schluß 3:1 für die Oldenburg, am Schluß 3:3! — Für die Meisterchaft dürfen die Oldenburger kaum mehr in Frage kommen. Im letzten Spiel kam der Bremer TSV gegen den TSV Woltmershausen endlich zu seinem ersten Punkt. Der Kampf endete 4:4, obwohl die Turner erheblich besser waren.

In der Staffel Oldenburg der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland übernahm der VfL 94 die Tabellenführung. Die VfLer schlugen den TSV 76 sicher mit 6:0 Toren und verbesserten damit ihr Torverhältnis. Mit ebenfalls 6:2 Punkten folgt der Dörmfelder SpV auf dem zweiten Platz. Zwischen diesen beiden Mannschaften dürfte die Entscheidung um die Meisterschaft fallen, zumal dem Bürgerfelder TSV die Punkte aus dem Spiel gegen den TSV Überlingen aberkannt werden sollen, da nichtspielberechtigter Spieler in der Mannschaft spielte.

Auch in der Frauen-Bezirksklasse dürfte es für den führenden VfL 94 eine sehr unangenehme Überraschung geben. Im Spiel gegen Germania Leer, das die VfL-Frauen mit 4:1 Toren in Leer gewannen, sollen Spielerinnen ohne Spielerlaubnis mitgespielt sein. Die Punkte für dieses Spiel werden Germania Leer gutgeschrieben. Nach der amtlichen Befragung würde dann Germania Leer mit 8:0 Punkten vor dem VfL 94 mit 3:3 Punkten bei den ersten drei Spielen die Tabellenführung übernehmen. — Eine Befragung dieser Meldung soll am Mittwoch im Gau-Verordnungsblatt erfolgen.

Nach 3:1-Führung — 3:3!

Adler Nürtingen—Sportfreunde Oldenburg 3:3 (0:2)

Auf dem städtischen Sportplatz in Nürtingen standen sich am Vormittag die Mannschaften gegenüber. Obgleich Sportfreunde mit drei Mann-Erfolg antreten mußte, zeigte die Mannschaft ein gutes Spiel. Sogar der Sturm, das Schmerzenskind der Elf, konnte gestern gefallen. Unsere Soldaten lagen dauernd in Führung, und mußten sich,

obgleich sie bis kurz vor Schluß des Spieles noch mit 3:1 Toren in Front lagen, mit einem Unentschieden zufriedengeben.

Die Erstligisten pochten sich der Mannschaft gut an. Ein besonderes Lob verdient Leo im Sportfreunde-Tor, der fabelhaft hielt. Verteidigung und Käuferseite leisteten in der Abwehr ebenfalls gute Arbeit. Auch der Sturm fand sich gestern gut zusammen und verstand es, Tore zu schießen. — Adler Nürtingen stellte eine kampfstärkige Mannschaft, die auf allen Posten gut besetzt war.

Mit der Leistung und den Entscheidungen des Schiedsrichters Stannke-Vorwärts waren Spieler und Zuschauer oftmals nicht einverstanden.

Zum Spielverlauf: Nürtingen hat Anwurf. Der Ball wird von der Käuferseite der Sportfreunde abgefangen und sogleich geben unsere Soldaten zum Angriff über. Man merkt, daß die Mannschaft sich etwas vorgenommen hat. Obeler schießt gegen die Latte und kurze Zeit später schießt Senf scharf daneben. Die Angriffe der Nürtinger sind äußerst gefährlich. Nach verfehltem Selbstspiel erzielt der Rechtsaußen, Driesen, etwa in der Mitte der ersten Halbzeit das erste Tor. Fünf Minuten später kann Senf aus gute Vorlage von rechts durch unglückbaren Schuß zum zweiten Tor einsehen. Daß in dieser Zeit für Nürtingen keine Tore fallen, war in erster Linie das Verdienst des sich in ausgezeichneter Verfassung befindlichen Torwartes Leo. Die schwierigsten Wälle meisterte er glänzend. Mit 2:0 für Sportfreunde werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit lassen die Leistungen der Sportfreunde-Elf etwas nach, so daß der Gegner das Spiel jetzt leicht überlegen gestalten

kann. Mitte der zweiten Halbzeit kann Hartmann für Nürtingen durch scharfen Schuß ein Tor aufheben. Doch schon kurze Zeit später stellt der Halblinke, Lindemann, den alten Abstand — 3:1 — wieder her. Mit drei Verteidigern können die Soldaten dieses Resultat bis etwa fünf Minuten vor Schluß halten. Doch dann naht das Verhängnis. Vier Minuten vor Schluß holt der Halbrechte der Nürtinger ein Tor auf und wenige Sekunden vor Schluß kann der Mittelstürmer den Ausgleichstreffer erzielen. Ohne daß noch der Ball zur Mitte kommt, wird das Spiel abgepfiffen. Mit einem Punkt mußten sich unsere Vertreter zufriedengeben und werden wohl nun kaum noch entscheidend um die Tabellenführung eingreifen können.

Das bessere Torverhältnis entscheidet!

VfL 94 schlägt TSV 76 mit 6:0 (4:0) Toren

Auf dem Saarensee standen sich gestern vormittag die beiden Mannschaften gegenüber. Die VfLer, die während des ganzen Spieles eine oft sehr starke Feldüberlegenheit herauspielten, kamen zu einem sicheren Sieg, der nie in Frage stand, zumal die TSV-Stürmer als zu schwach erwiesen, um Gegentore zu erzielen. Allerdings darf man auch nicht vergessen, daß von den sechs Toren zwei Erfolge zu verbüßen waren, andererseits aber auch die VfL-Stürmer aus ausschlaggebenden Stellungen oft sehr unsicher schossen. Es dauerte geraume Zeit, bis der Halblinke den TSV-Hüter mit einem Weichschuß übertraf, der bei einiger Aufmerksamkeit zu verhindern war. Vinsaußen und Mittelstürmer erhoben noch vor der Pause auf 4:0. Auch nach der Pause gelang den VfLern lange kein Erfolg. Die wenigen Gegenangriffe des TSV werden schon an der 16-Meter-Linie gestoppt. Doch hat der TSV-Hüter dann bei einem Latenschuß, als der Ball von Latte gegen den Rücken prallt und ins Tor rollt. Aus einem Gedränge fällt etwa 10 Minuten vor Schluß das letzte Tor. Im Zusammenstoß in der Ballbehandlung und im Toranschlag hatten die VfLer ihrem Gegner, der sehr eifrig spielte und unverbessert kämpfte, einiges voraus. Diese Vorteile reichten jedoch für einen sicheren Sieg. Ganz überzeugend war aber die Leistung des Siegers nicht, der vor allem seine Flügel zu wenig einsetzte, auf Rechtsaußen allerdings auch

den schwächsten Mann im Angriff hatte. Schiedsrichter Harms war ein sehr aufmerksamer Spielleiter.

Auf Grund seines besseren Torverhältnisses übernimmt der VfL 94 mit 6:2 Punkten nach Abschluß der Vorrunde die Tabellenführung. Mit dem gleichen Punktergebnis folgt der Dörmfelder SpV auf dem zweiten Platz.

Der schärfste Sturm entschied

SVL 1. Kreiskl. — TSG 4:2, Kreiskl. 8:4

Unter der sicheren Leitung von Mohn, Sportfreunde, trafen sich die Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem VfL-Platz. Beide Mannschaften traten mit 3 Erstligispielern an, was sich trotz des sehr heißen Spieles besonders im Sturm nachteilig auswirkte. Ohne den Sieg der Bürgerfelder schiedman zu wollen, muß gesagt werden, die Saarenseer waren keine 4 Tore schlechter. Ein Unentschieden oder gar ein Sieg wäre bei Schiedsrichter der Stürmer leicht erreichbar gewesen. Wohl zehnmal fanden die Saarenseer Stürmer direkt frei am Schußkreis, aber der Wirt fand nie das Tor. Hier gibt es noch viel zu üben. Andererseits verarbeitete sich VfL einige sichere Chancen durch Weichschüsse. Zum Spielverlauf: Saarenseer geht in der 6. Minute in Führung, nachdem ihnen bereits ein erzieltes Tor wegen Kreisbetretens abgepfiffen war. Die VfLer reihen sich in der gegnerischen Hintermannschaft fest und konnten zunächst nur bereinigt zum Schuß. VfL 1. Kreiskl. hintermannschaft verheißt sich nicht, und immer wieder können sich die Saarenseer Stürmer freispielen. Obgleich meistens vergebliche Wälle mit gewohnter Sicherheit. In der Mitte der ersten Halbzeit kann VfL ausgleichen, aber Saarenseer reißt kurz darauf durch unglückbaren Wurf des Rechtsaußen die Führung wieder an sich. VfL ist dann noch zweimal erfolgreich und übernimmt mit einem Tor Vorsprung die Führung, um sie bis zum Schluß nicht wieder abzugeben. In der zweiten Halbzeit stellt VfL um: Wenden geht in den Sturm. Durch seine Zuspätkommen bringt er die Saarenseer Hintermannschaft vorübergehend in Verwirrung. Die VfLer nutzen dieses aus und werfen in rascher Folge 3 Tore. Der Rest der Spielzeit verläuft bei gleichmässigen Leistungen. Beide Torwarte müssen noch verhältnismäßig gefährliche Wälle unschädlich machen. Jede Mannschaft ist noch zweimal erfolgreich.

VfL Jugend — TSG Jugend 8:3

Auf dem Saarensee sollte das letzte Pflichtspiel der Herbstrunde in der Jugendklasse zum Austrag kommen. Da der angelegte Schiedsrichter nicht zur Stelle war, einigte man sich auf ein Freundschaftsspiel unter Leitung von Voller, VfL. Die VfLer stellen eine körperlich starke und ausgeglichene Elf, die den Kampf auch sicher gewann. Die Saarenseer spielen nur mit 10 Mann. Die erste Halbzeit verlief bei gleichwertigen Leistungen mit 4:3 für VfL. In der zweiten Halbzeit spielte VfL klar überlegen. Die Saarenseer spielen schlecht zusammen und kamen zu keinem weiteren Erfolg.

Buntverluste der Favoriten

Aus den deutschen Fußballgauen

Am Silbren Sonntag begannen auch in den deutschen Gauen die Spiele der zweiten Serie. Einige Spieltage weiter und man wird die Lage klarer übersehen können. Jedenfalls werden jetzt die am Tabellenende stehenden Mannschaften mit weit größerem Einsatz als bisher um die Punkte kämpfen, um dem Abstieg zu entgehen. Die kommenden Kämpfe werden sehr hart werden und auch noch manche Überraschung bringen. Damit wurde jedenfalls schon am Silbren Sonntag begonnen, wo es nicht bei einer Favoritenniederlage blieb.

Im Ostpreußen kam Rastensport-Preußen Königsberg zu einem überraschenden hohen 9:1-Sieg über den RSV Heiligenbeil und auch Masovia Lyb schlug den RSV Rastensburg glatt mit 4:1.

Im Pommern ließ sich der Stettiner SC vom Polizeisportverein unternahm 1:3 schlagen.

Der Gau Brandenburg sah alle Mannschaften im Kampf. Das wichtigste Spiel lieferten sich VfL 92 und Wader 04. Der Berliner Meister mußte sich mit einem Unentschieden (3:3) zufriedengeben und damit Union Oberschöneweide, die gegen 2:0 abertigte, die Tabellenführung übernehmen. Beide haben nach 13:5 Punkten. Union verfügt aber über das bessere Torverhältnis. Hertha-BSC schlug Borsig 03 verdient mit 2:1 und behauptete damit den dritten Platz. Blauweiß unterlag Tennis-Borsig 2:4, während Minerva 93 über Victoria 89 mit 3:0 auch in dieser Höhe verdient gewann.

In Schlesien gab es nur ein Punktspiel. Deutchen 09 schlug Rastor 03 knapp mit 1:0 und übernahm damit auf Grund des etwas besseren Torverhältnisses die Tabellenführung vor Preußen Hindenburg.

Sachsen meldete eine überraschende 0:1-Niederlage des Gaumeisters Polizei-Geminn durch Fortuna Leipzig. Auch das 0:0-Unentschieden zwischen dem VfL Leipzig und Gut Mies Dresden entspricht nicht ganz den Erwartungen.

Im Gau Mitte baute Dessau 05 die Führung mit einem sicheren 3:0-Erfolg über Victoria 96 Magdeburg weiter aus. Wader Halle spielte gegen 99 Merseburg nur 4:4.

Im Gau Westfalen hat nun Schalle die Führung übernommen. Die Knappen, die zu Beginn der Spielzeit viel Privatspielverpflichtungen hatten, beendeten die wenigen Punktspiele, die sie bisher hinter sich brachten, sämtlich mit glatten Siegen, und nun nach nur sechs Spielen führen sie mit 12:0 Punkten, bei einem Torverhältnis von 29:6, die Tabelle an.

Am Niederrhein verbesserte Fortuna Düsseldorf die führende Stellung mit einem knappen 2:1-Sieg über Schwarz-Weiß Essen. Allerdings folgt der VfL Venrath weiterhin dichtauf, denn Duisburg 08 wurde glatt mit 8:0 geschlagen.

Auch am Mittelrhein blieb die Lage unverändert. VfL Köln gewann gegen TSV 07 mit 4:2 und Rheinaia Wärfeln über Köln 99 mit 4:1.

Aus Nordhessen interessiert in erster Linie der 2:0-Sieg von Borussia Fulda über Hanau 93.

Im Gau Südwest blieben die Offenbacher Aider über den SV Wiesbaden knapp 1:0 erfolgreich und hatten noch weiter Glück insofern, als ihr schärfster Rivale, Eintracht, von den Saarbrücker Sportfreunden 2:4 geschlagen wurde. Wormatia Worms brachte gegen den FC Saarbrücken kein Tor zustande und begnügte sich mit einem 0:0 und nur einem Punkt.

Einen sehr harten Kampf lieferten sich in Baden der SV Waldhof und der 1. FC Pforzheim. Die Begegnung endete 1:1, so daß jetzt der VfL Mannheim und Waldhof punktgleich sind.

In Württemberg schlug der VfL Stuttgart den

SV Göttingen mit 4:2 und ebenfalls glatt mit 4:0 blieb Union Böttingen über die Stuttgarter Aider siegreich.

Der Kampf um die Führung in Bayern griffen der Spvg Fürth und dem 1. FCV verlief überaus spannend. Es gab ein technisch hochbedeutendes Spiel, das die Aalestädter recht glücklich mit 2:1 gewannen. Damit führt die Spvg mit 15:7 vor dem 1. FCV mit 13:5. Bayern München fiel zurück durch eine überraschende 2:3-Niederlage gegen VfB Ingolstadt. Auch München 60 ließ sich von Wader nicht ganz erweichen 1:2 schlagen, dagegen entsprach das 1:1 zwischen dem FC Augsburg und Schweinfurt durchaus dem Spielverlauf.

Zwei Fußball-Länderspiele

Italien schlug die Tschechoslowakei 2:0

In Genua besiegte Italien im Fußball-Länderspiel die Tschechoslowakei mit 2:0 (2:0). Das Spiel wurde bei einem feinen, aber alles durchdringenden Sprühen ausgetragen. Das schlechte Wetter beinträchtigte nicht den Besuch, es waren rund 40.000 Personen versammelt. Der Sieg der italienischen Mannschaft ist auf Grund der besseren Einzelleistungen verdient. Besonders in der Schnelligkeit übertrafen die Italiener ihren Gegner bedeutend. Mit Ausnahme der Käuferseite waren die gleichen Spieler eingesetzt, die gegen Deutschland im Olympia-Stadion 2:2 unentschieden spielten. Die Tschechoslowakei hatte noch in letzter Minute für den erkrankten Tormann Vladrada den Ersatzmann Ritta einstellen müssen. Das Führungstor der Italiener fiel erst nach 40 Minuten durch den wieder glänzenden Rechtsaußen Vasinati. Drei Minuten vor der Pause schloß der Halblinke Ferrari ein schönes Zusammenstoß mit dem zweiten Treffer ab. Die zweite Spielhälfte stand im Zeichen ergebnisloser Angriffe beider Sturmlinien. Dabei hinderte der tiefe und weiche Boden beide Parteien an der vollen Entfaltung ihres Könnens. Auf der anderen Seite waren die starken Abwehrreihen jederzeit Herr der Lage.

1:0 siegte Frankreich gegen Jugoslawien

In dem von 35.000 Personen voll besetzten Prinzenpark-Stadion in Paris lieferten sich die beiden Länderkämpfe gegen Jugoslawien aus. Die Gäste erwiesen sich als ein spielfertiger und gleichwertiger Gegner, der nur einen mageren 1:0-Sieg den Franzosen überließ. Das einzige Tor des Spieles fiel bereits in der 16. Minute im Anschluß an einen Freistoß durch den Rechtsaußen Keller. Die Jugoslawen waren im weiteren Verlauf dem Ausgleiche oftmals sehr nahe, doch den Franzosen stand bei diesen gefährlichen Augenblicken stets das Glück zur Seite.

Gegen England!

Das dritte Studenten-Länderspiel

Das dritte Studenten-Länderspiel zwischen England und Deutschland im Fußball wird am 7. Januar im Wembley-Stadion in London veranstaltet. Das erste Zusammentreffen erfolgte anlässlich der Akademiker-Weltspiele 1935 in Budapest, wo man sich 2:2 unentschieden trennte. Das zweite in Frankfurt a. M. ausgetragene Spiel gewannen die Engländer knapp mit 3:2 Toren.

Zum Zwecke der Vorbereitung ist die Studentenmannschaft, die unsere Partei beim dritten Länderspiel gegen England vertreten soll, bereits aufgestellt worden. Sie lautet: Tor: Bont (Preußen Berlin); Verteidiger: B. Vogel (Blauweiß Berlin), Simon (Berliner SV 92); Käufer: Braun (Köln SC 99), Richter (Preußen Berlin), Z. Vogel (Köln SC 99); Angreifer: Böttner (Aurichsen Marlburg), Breindl (Bavaria München), Lindemann (Aider Offenbach), Gäßler (Bavaria München), Brühl (Minerva Berlin).

Jungarbeiter,

hast du dich zum Reichsberufswettkampf gemeldet?

Gauklasse Niedersachsen

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
MZB Braunschweig	11	8	2	1	99:57
MZB SSV 59 Hannover	11	8	1	2	91:67
Germania Lissfeld	12	8	0	4	120:73
MZB Lüneburg 1928	11	6	2	3	102:70
Post-SV Hannover	12	6	2	3	128:93
Blauweiß Bremen	11	6	1	4	77:86
TSV Hannover 87	12	5	0	7	74:89
TSV Limmer	12	4	0	8	91:88
Polizei Hannover	11	2	0	9	49:121
MZB Wolfenbüttel	11	0	0	11	41:112

Bezirksklasse Staffel 1

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
DVB Delmenhorst	7	6	0	1	44:23
VfL 94	8	6	0	5	51:16
TSV 76	8	6	0	5	54:27
Sportfreunde Oldenburg	7	4	2	2	30:23
TSV Adler Nürtingen	7	4	1	4	36:22
Delmenhorster TSV	8	3	1	6	23:22
TSV Woltmershausen	8	3	1	6	16:45
Oldenburger TSV	7	1	0	7	25:63
MZB	7	0	1	6	18:53

1. Kreisklasse, Staffel Oldenburg

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
VfL 94	4	3	—	1	15:6
Dörmfelder Sportverein	4	3	—	1	25:16
Bürgerfeld, Turnerbund	4	2	—	2	23:14
TSV Überlingen	4	2	—	2	9:17
TSV 76	4	—	—	4	2:24

Braddod gibt kein bei!

Titelkampf am 3. Juni — Joe Louis ausgeschaltet

Max Schmeling hat auf seiner Amerikareise nun doch den gewünschten Erfolg gehabt. Der Titelkampf mit Weltmeister Braddod wurde für den 3. Juni 1937 endgültig abgeschlossen. Es hat lange gedauert, ehe man den Weltmeister dazu bekam, nachdem er bis dahin offensichtlich dem Zusammentreffen mit dem Deutschen aus dem Wege gegangen war und mit immer wieder neuen Einwänden diesen Kampf zu verhindern suchte. Die Verhandlungen vor der Boxkommission waren ebenfalls ergebnislos verlaufen, obwohl die Sportbehörde Braddod mit strengen Maßnahmen gedroht hatte. Erst als sich die Leute um Braddod gar keinen Rat mehr wußten, unterschrieben sie den vom Madison Square Garden vorgelegten Vertrag, und der Titelkampf kann nun für den 3. Juni 1937 im Long-Island-Stadion als geschlichtet gelten, vorausgesetzt, daß Braddod bis dahin nicht wieder mit neuen Einwänden kommt. Der Vertrag enthält die Klausel, daß es beiden Boxern erlaubt sei, vorher Kämpfe unter 15 Runden auszutragen, wobei jedoch für Braddod ein ausdrückliches Verbot besteht, gegen Joe Louis zu kämpfen. Schmeling hat damit also den Hauptzweck seiner Reise erreicht, nämlich die Verhinderung des geplanten Kampfes Louis-Braddod in Atlantic City, der unter Umständen alle Ausichten unseres Titelkämpfers zunichte gemacht hätte, wenn Braddod i. o. geschlagen worden wäre.

Weltmeister schlägt Europameister

Im Pariser Sportpalast fanden sich Frankreichs Weltmeister im Fliegengewicht, Valentin Angelmann, und der österreichische Europameister Ernst Weiss im Kampf um die Weltmeisterschaft gegenüber. Angelmann ließ den Österreicher durch seine dauernden Angriffe niemals zur vollen Entfaltung kommen und gewann über 15 Runden nach Punkten.

Bogländerkampf Ungarn-Italien 8:8

Unter großer Anteilnahme des Publikums wurde am Wochenende im ausverkauften Budapest-Stadion der Boglerkampf zwischen Ungarn und Italien ausgetragen. Im Gesamtergebnis endete die Begegnung unentschieden 8:8. Ungarn trat mit seiner neuen Meisterhafter an, jedoch fehlten in beiden Mannschaften die Olympiasieger Sarangi (Ungarn) und Cerio (Italien).

Austragung der Vorkreismeisterschaften von Eidenburg-Christiansen in Wilhelmshaven

In den Zentralhallen in Wilhelmshaven wurden die Vorkreismeisterschaften im Boglerkampf durchgeföhrt, an denen sich Bogler aus den Abteilungen Wilhelmshaven und Nürtingen, aus Eidenburg und Emden beteiligten. Es gab schöne, harte und auch dramatische Kämpfe.

Im Bantamgewicht wurde durch Punktsieg Kunde Bezirksmeister. Im Federgewicht standen sich Anton-Eidenburg und Cagars-Wilhelmshaven gegenüber. In diesem sehr dramatischen Kampfe mußte Cagars fünfmal zu Boden, konnte sich aber darauf erheben, daß er in der letzten Runde den Eidenburger fast i. o. schlug und sich nach noch die Vorkreismeisterschaft. Bezirksmeister im Leichtgewicht wurde Hühner-Abderding. Im Bantamgewicht standen sich Wieland-Emden (Kriegsmarine) und Dürmer gegenüber. Der Wilhelmshavener wurde Kreismeister. Im Halbschwergewichtskampf standen sich Martin-Emden und Vogel-Wilhelmshaven gegenüber. Vogel war in den ersten beiden Runden überlegen, doch in der letzten Runde aber nicht auf und ging knapp an einer Niederlage vorbei. Durch die Punkte in den ersten Runden konnte er sich den Meistertitel sichern. Im Schwergewichtskampf trafen Eidenburg-Wilhelmshaven und ten Hoff 1-Eidenburg an. Der bisherige Gaumeister Siepmann konnte sich die Bezirksmeisterschaft sichern. ten Hoff 2-Eidenburg schlug Krüger-Wilhelmshaven nach Punkten, verlor aber dann in der Entscheidung.

Berliner Hodehfrauen ausgeschaltet

Nordmark und Baden-Württemberg im Eichenhild-Endspiel

Das Wiederholungsspiel der Vorkislerunde um den Eichenhild der Hodeh-Frauen wurde in Berlin von Baden-Württemberg über Brandenburg mit 3:2 (1:0) knapp gewonnen. Das Endspiel führt den Gau Nordmark (Zielverteidiger) nunmehr in Frühjahr mit der spielfähigsten Vertretung der Gaue Bürttemberg-Baden zusammen.

In Bremen ...

In Bremen gab es eine riesen Überraschung im Hodeh. Der WVB von 1875 unterlag vollkommen unter Norm spielend gegen den Bremer HG mit 2:8 (0:4). Der Club zur Vahr hatte Preußen Duisburg zu Gast und siegte leistungsgerecht mit 3:2 (1:1).

In Hannover

Im hannoverschen Hodehsport gab es am Sonntag zwei interessante Punktspiele. Der Deutsche Sportsklub unterlag auf eigenem Platz gegen 78 Hannover mit 0:2 (0:2) durchaus verdient, während der Deutsche Hodehklub über Rotweiß Hannover einen verhältnismäßig hohen 5:0 (3:0)-Zieg feierte.

Interessantes Frauen-Hodehspiel

Die W-Berliner schlagen „Club zur Vahr“ knapp!

Nachdem noch am Sonnabend das Spiel der zweiten Frauen-Mannschaften abgepflegt wurde, trugen nur die ersten Mannschaften gestern auf dem WVB-Platz ihr Spiel aus. Beide Vereine waren gezwungen, mehrere Spielerinnen wegen Erkrankung durch Spielerinnen der zweiten Mannschaften zu ersetzen.

WVB 1. Frauen-Club zur Vahr 1. 2:1 (1:0)

Die GVB-Frauen konnten sofort ins Spiel und machen der WVB-Verteidigung viel zu schaffen. Aber dann haben sich die Eidenburgerinnen auch gefunden und immer wieder bringt der WVB-Sturm, in dem 4 Spielerinnen aus der 2. Mannschaft erneut miteinspielen, das GVB-Tor in Gefahr. In dieser Zeit fällt dann auch das erste Tor für den WVB. Ein von der Bremer Verteidigung abgeworfener Ball wird von der Rechtsaußen Elio Schulte erreicht, die sofort zum Tor einschließt. Die Bremerinnen drängen auf Ausgleich. Aber es bleibt bis zur Halbzeit 1:0 für den WVB. Die zweite Halbzeit bringt dann ein außergewöhnliches Spiel beider Mannschaften. Nach 10 Minuten Spielbauer gelingt dem Gast der Ausgleich. Die gute Bremer Verteidigung hat sich allein durchgesetzt und schließt das einzige Tor für Bremen. Nach 60 Minuten wird das Spiel auf Wunsch der GVB-Damen um 10 Minuten verlängert. Sie wollen den Zieg schaffen. Aber es kommt anders. Der WVB-Sturm hat sich ausgerechnet geschoben und kurz vor Schluß erzielt die Mittelstürmerin Eide Schieber das Siegtor für den WVB. Kurz darauf ist Schluß. Die GVB-Frauen landeten einen knappen aber verdienten Zieg. Die GVB-Frauen sagten sich in beiden Mannschaften sehr gut ein.



Eder schlägt „Panther“ Puchsch

Gustav Eder's erster Start nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten zeigte erneut die große Klasse des Weltmeisterkämpfers: In einem harten Kampf gegen den Engländer Puchsch zwang er den bisher ungeschlagenen „Panther“ in der neunten Runde zur Aufgabe.

Kreis- und Vorkreisarbeiten der Turnerinnen

Vorbereitungsarbeiten der Turnerinnen — Vorkreis und Abendspieler

Es ist jedesmal eine Freude, der Gemeinschaftsarbeit der Kreis- und Vorkreisarbeiten zuzusehen und dem Eifer der 30 Turnerinnen aus den verschiedenen Vereinen des Kreisgebietes Eidenburg-Christiansen festzustellen, die zu Zebrmar- tinnen geschildert, erprobte Arbeit für die Vereine und Abteilungen leisten können. So war es auch am Sonntag in der DVB-Halle am Haarenufer unter Leitung des Kreisfrauenturnwartes Dildorf.

Die turnerische Arbeit begann mit einstufigen Lauf-, Gang- und Hüpfübungen, denen sich Grundformen der Gymnastik angeschlossen. Die Kreisleitung leitete Frau Schabow-Walke in der Kreisleitung. Die Kreisleitung leitete Frau Schabow-Walke in der Kreisleitung. Die Kreisleitung leitete Frau Schabow-Walke in der Kreisleitung.

Grundformen für das Frauenturnen bildeten die weitere Fortsetzung des Vorkreis, beginnend mit leichten Hangeübungen am Riedert in Gemeinschaftsarbeit, Schwingen mit der Reckle. Der Erläuterung der Turnsprache folgten die Übungen für die Mannschaftenswettspiele der Turnerinnen und Jugendturnerinnen an den verschiedensten Geräten. Die

Mannschaftskämpfe der Turnerinnen kommen in diesem Winter zur Durchführung. Jede Mannschaft besteht aus sechs Turnerinnen bzw. Jugendturnerinnen. Diese sechs Turnerinnen führen die Übungen im Fluß hintereinander. Der Gesamteindruck dieser sechs Leistungen wird von zwei Kampfrichtern bis zu je zehn Punkten gewertet, so daß für die beste Ausführung dieser Mannschaftsleistung 20 Punkte zu erhalten sind. Da dieser Kampf ein Sechskampf (Hoch, Barren, Bod, Schweben, gymnastischer Sprung, Bodenübung) ist, können jedesmal 20 gleich 120 Punkte erreicht werden. Die Mannschaft, die 80 und mehr Punkte erreicht, ist Sieger.

Auch die Übungen für das Ausbaltturnen der besten Turnerinnen sind in der Kreisleitung vorzubereiten, so daß die Anregung zur Teilnahme von hier ausgehen kann. Die Übungsübungen wurden erklärt und durchgenommen. Mitbin wurde die Zeit etwas knapp. Das Ausbaltturnen geht zuerst in den Städten vor sich. Die Teilnehmerinnen kamen zuerst in den Kreis, Gau, in den Gaugruppen und zuletzt im Kreis. Es wird somit alles getan, um die Leistungen der Turnerinnen zu fördern. Eine einstufige Festlegung, sondern alleseitige allgemeine Ausbildung ist das Ziel. Für Eidenburg ist die Durchführung des Ausbaltturnens unter Leitung des Kreisfrauenturnwartes gesichert, da genügend Anmeldungen ergangen sind. Nun heißt es tüchtig im Verein zu arbeiten, da das Ausbaltturnen in Eidenburg bereits in der nächsten Zeit stattfinden und es sich dann entscheidet, wer für die weiteren Kämpfe zugelassen wird.

Auf dem Vorkreis der Kreisleitung übte Frau Schabow eine Gruppenabnahme nach dem Rhythmus aus, die den Turnerinnen besonders gefiel. Der nächste Schrittlag ist für den 10. Januar 1937 vorgesehen und soll weiter zusammenfassende Arbeit für die verschiedenen Wettspiele und Großveranstaltungen des Kreises Eidenburg-Christiansen bringen. Eine gemeinsame Fahrt mit dem Autobus soll die Teilnehmerinnen der Kreisschule am 24. Januar zu den Vorbereitungen der hannoverschen Meisterschaft von Carl Voges bringen, um durch Anschauung wertvolle Bereicherung zu erfahren und sich Begleitung für die weitere Arbeit im Verein zu holen.

Am Sonntagmittag fand eine Feierstunde statt, die mit Tönen im langen weißen Kleid begann und im Heim durch eine Abendfeier feierlich ihren Ausklang fand. Durch gemeinsame entsprechende Vorträge und Vorträgen bei Kaffee und kleinen Kuchen zum Anbieten unter dem Lichterfanz kam der Gemeinschaftsgehalt am besten zum Ausdruck.

Beide Titel fielen nach Bremen

Gau-Tisch-Tennis-Meisterschaften in Göttingen

In Göttingen wurde die Niederfachliche Gaumeisterschaft im Tisch-Tennis entschieden. Zu der Veranstaltung, die von einem gauffreien Turnier umrahmt wurde, war die niederfachliche Spitzenklasse vertreten, da nur die beiden besten der Gaumeisterschaft, den Gau auf der Deutschen Meisterschaft vertreten können. Die Titel wurden im Männer- und im Frauen-Einzel vergeben. Beide fielen nach Bremen. Bei den Männern gewann Saxor, Bremen, vor Arnold, Göttingen, und Flachsbart, Göttingen. Bei den Frauen siegte Fr. Schmiedchen, Bremen, vor Fr. Langer, Göttingen, und Fr. Jahn, Göttingen.

Deutscher Junge! Deutsches Mädel! Des Führers Wille ist für dich Befehl!

Melde Dich sofort bei Deinem Betriebsjugendwartler oder bei der Kreisjugendverwaltung der DAF, Peterstraße, Eingang Grüne Straße, Zimmer 5, zur Teilnahme am Reichsbewerbskampf an!

Was der Sonntag noch brachte . . .

Zahlreiche Eisport-Veranstaltungen

brachte schon der Sonnabend. Die Aresfelder German Canadians erzielten in München im letzten Spiel um den WVB-Pokal gegen den Münchner EG ein 3:3 und wurden damit Pokalsieger. Im Kunstlaufprogramm wurden Cecilia Colledge, Sharp und das Ehepaar Cliff sehr gefeiert. In Köln konnte die wegen schlechten Wetters um acht Tage verschobene Eröffnung des Eisstadions vor sich gehen. Im Mittelpunkt standen Herber-Bayer und die Deutsche Meisterin Vittoria Lindpaintner. Im Eishockey siegte der Nürnberger HG über die Altener SG 2:0. Der Deutsche Eishockeymeister Berliner Schl.-Cl. erzielte in Düsseldorf gegen die EG nur ein 1:1. Ein Spiel um den Nordwesteuropapokal fand in Aresfeld statt. Die Aresfelder EG und die Blaue Sechse von Amsterdum trennten sich 3:3.

Die ersten Eisanläufe

dieses Winters wurden in Thüringen und im Erzgebirge ausgetragen. Auf einer 30 Kilometer langen Strecke bei Jella-Wobls fand der 15. Verber glauf als Eite-Babli-Gedächtnislauf statt, an dem 78 Läufer teilnahmen. Die Tagesbestzeit erzielte Möller-Schmiedel mit 2:26:23 Stunden als Sieger der Klasse 2. In der Klasse 1 gewann Blum-Jella-Wobls mit 2:30:22. Den 14 Kilometer langen Finnischen Langlauf im Jinnaboll im Erzgebirge lag Seminar-Reichenberg (SGVB) in 1:00:56 vor Zippmann-Geising (1:02:31) erfolgreich. Der Vorkreisführer Dietrich-Altenberg wurde nur Neunter. Ausgezeichnet lief der Beste der Altersklasse, Richter-Altenberg, der 1:02:41 schloß. In der Mannschaftenwertung belegte wieder der Zink Altemberg den ersten Platz. Der Wintersportbetrieb im Schwarzwald wurde am Feldberg mit einem Lauf der Universität Freiburg eröffnet. Außer Konkurrenz erzielte Christel Ganz mit 45,8 Sek. eine Zeit, die nur von dem Sieger des Wettbewerbs, Audi Ganz, unterboten wurde. Audi feierte mit einer Gesamtzeit von 90,1 Sek. vor seinem Bruder Karro (101,3 Sek.).

Auf den internationalen Wintertreffen

herrschte am Wochenende, besonders im Auslande, lebhafter Verkehr. In Deutschland fanden nur Amateurrennen in Berlin statt. Dabatsch-Bartolstewicz gewannen das Zweifundenden-Treffen der 14-Winterturnerinnen, von denen ersterer im Fliegerkampf hinter Schor, Meinen und Bühler ebenfalls nicht über einen Platz hinauskam. In Antwerpen belegte der Hannoveraner Möller in den Dauerrennen den dritten Platz hinter Seegerin und Neufmann. Bei hatten Zimschüler in Brüssel, wo Rißter durch Sturz ausfiel und Gewinner dadurch aus seinen Landsmann zur Aufgabe zwang. Gewinner des 14-Winterturners wurden die holländische Gan von Kempen-Laatz mit vier Runden Vorkreisung vor Busse-Christen. Ein 3-Stunden-Rennen auf der neuen Bahn in Genf lag der Belgier Aerts-Minckels als Sieger vor Bühler-Heimann. In Paris wurden die Großen Stadtratspreise ausgetragen, die bei den Fliegern von Richard vor Gerardin und bei den Eiskreislern von A. Schmidt vor Weltmeister Hagnaud gewonnen wurden.

Einen westdeutschen Wasserballspiel

über die holländische Nationalsiege gab es beim Internationalen Schwimmfest in Arnhem. Mit 6:0 (2:0) Toten holte die westdeutsche Auswahl über die holländische, die in starker Besetzung antrat, einen auch in dieser Hinsicht durchaus verdienten Zieg. In den Schwimmwettbewerben gewann die Maassenberg die 100-Meter-Strauß in 1:07,4, Rida Zeff die 100-Meter-Baden in 1:14,4, Jenni Rastlein die 200-Meter-Brust in 3:07 und Scheffer die 100-Meter-Strauß der Männer in 1:01,6 gegen Regter, der 1:01,8 benötigte.

Einen Doppelsieg

errang bei den Ringkämpfen in Basel der deutsche Olympia-zweite im Weltgewicht, Schäfer-Schiffertall. Gegen die Schweizer Rieder und Groh gewann Schäfer seine Kämpfe entscheidend.

Trainer R. Johnson

ist in Berlin einem Magenleiden erlegen. Der Verstorbenen gehörte früher zu den besten deutschen Hindernisreitern und hatte auch später als Trainer, besonders mit den Pferden des Gestüts Ebbeslo, eine Reihe großer Erfolge.

Das Deutsche Traber-Deby

wird von 3200 Meter auf 2600 Meter verkürzt; das ist der wichtige Beschluß der Obersten Behörde für Traberjucht und Rennen, der jedoch gefast wurde. Der Kampf um das „Blau-Band der Traber“ wird zum erstenmal im Jahre 1939 über die neue Strecke führen, da die Derbys für 1937 und 1938 bereits ausgeschrieben sind.

Amateurboglsämpfe

von größerer Bedeutung wurden am Wochenende in Schweinfurt und Ulm ausgetragen. In Schweinfurt verlor die Staffel des dortigen SG 95 im Gesamtergebnis mit 5:11 Punkten gegen die belgische Vereinsmannschaft von Red Star Brüssel. Zu einer Kraftprobe im süddeutschen Amateurboglsport kam es in Ulm. Die Gaumannschaft von Bürttemberg schlug eine Badenerhafter verdient mit 10:5.

Sportamt „Aacht durch Freude“

Seute Montag

Körperskulptur 8.30 bis 9.00 Uhr (geschl. Kurus) Theater. Leichtathletik 19.30 bis 21.00 Uhr Männer und Frauen. Mittelschule, Margaretenstraße.

Frühliche Gymnastik 19.30 bis 20.45 Uhr (geschl. Kurus), Blumenhofschule.

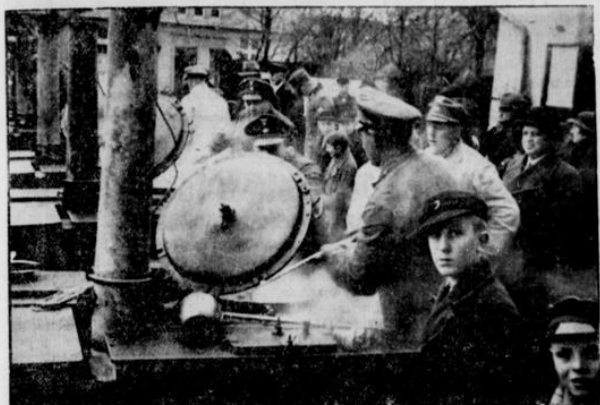
Schwimmen 20.30 bis 22.00 Uhr, Männer und Frauen, Baderanstalt, Unterstraße.

Reiten 19.15 bis 20.45 Uhr, Männer und Frauen, Bräderstraße 3.

Geräturnen 21.00 bis 22.00 Uhr, Männer, Mittelschule, Margaretenstraße.

Erstes öffentliches Eintopfessen in Oldenburg

Ein großer Erfolg



Die Feldküche beim Lindenhof



Bild in die überfüllte Markthalle

Aufnahmen (2): „Nachrichten“

Zum erstenmal erlebte Oldenburg ein großes öffentliches Eintopf-Gemeinschaftsessen. Die Ortsgruppe Mitte der NSDAP veranstaltete ein solches in der Markthalle, die Ortsgruppen Lambert-Donnerschwee und Norderkamp gemeinschaftlich im „Lindenhof“.

Der Erfolg war über Erwarten gut; die Beteiligung ausgezeichnet; das Essen „prima“; die begleitenden Umstände liefen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, vor allem gab es herrliche Tafelmusik. So kann der erste Versuch als sehr gelungen bezeichnet werden.

Das können die leitenden Männer für sich als Erfolg und Lohn für die viele Mühe verbuchen. Denn Arbeit hat freilich dazugehört! Die allzeit arbeitsfreudigen Männer der Ortsgruppe Lambert-Donnerschwee, Ortsgruppenleiter Lührs und Propagandaleiter Plänig an der Spitze, haben selbst das schwere und verantwortungsvolle Amt des Kochens übernommen. Es gab Trüß fleißig, und da gibt es, Kartoffeln schälen, Kohl zurechtmachen, Fleisch zerlegen, eine Menge Arbeit! Bis um 3.00 Uhr früh waren die Betreuer dabei, und um 6.00 Uhr früh begannen sie schon wieder, damit alles fertig wurde.

Dafür wurde es denn auch ganz ausgezeichnet. Pünkt-

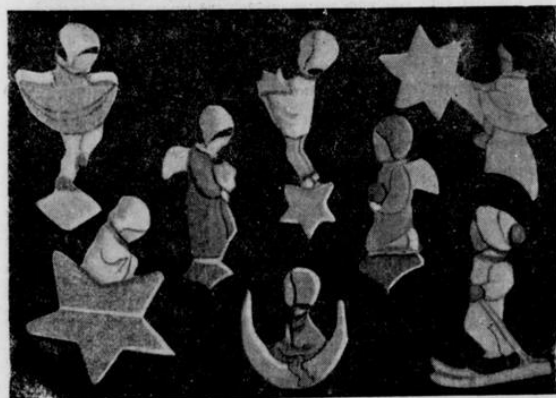
lich um 12.00 Uhr war alles fertig; die wackeren Helferinnen aus der NS-Frauenenschaft waren auf ihren Posten, und die Ausgabe des Essens konnte beginnen. Die Gau- und Stadt-Kapelle, deren Klänge so manche wichtige Etappe des langen Kampfes und des Sieges mit ihren Klängen begleitet hat, war auch diesmal zur Stelle, und die Entlemmungen machten ihre Sache wieder einmal ganz ausgezeichnet, so daß die Gäste, soweit der Platz reichte, gern die Zeit bis zur Beendigung des Mahles verweilten und den herrlichen Klängen lauschten, immer wieder ihre Dankbarkeit durch starken Beifall bekundend. Mehr als 1000 Portionen wurden hier ausgegeben. Wirklich: ein guter Anfang.

Noch großartiger — wenigstens was die Beteiligung anbelangt — verlief das Eintopf-Gemeinschaftsessen der Ortsgruppe Mitte in der Markthalle. Hier wurden nicht weniger als 1600 Portionen ausgegeben, und zwar handelt es sich um „kriegstarke Jäger“, um Väter-Portionen. Das Gericht war das gleiche, wie im „Lindenhof“: Trüß fleißig.

Uebrigens haben alle, die nicht dabei waren, viel verfaßt! So eine gemütliche Tafel, wie in der Markthalle! Die ist für solche Zwecke wie geschaffen. Dazu spielte der beliebte Musikzug des Gewerkschaftsverbandes unter Leitung von

Musikzugführer Hagen. Das war ein Genuß! Eine Abwechslung brachte der Fanfarenmusitzug des Jungvolks unter Leitung des Bräutigams, wie schneidig die Jungs auftraten; ein Genuß, ihnen zuzusehen. Sie können sich wirklich hören lassen. Auch hier sorgten fleißige Frauenhände für freundliche und prompte Bedienung. So hatte Ortsgruppenleiter Richter für alles aufs beste gesorgt. Eine besonders bewährte Kraft stand ihm für die Zubereitung des Essens in der Person von „Cyprius“ zu Gebote, und man muß sagen, der osterprobierte Gutschaftenondirektor vollbrachte eine erstaunliche Leistung: Er besorgte das ganze Essen ganz allein! Hochachtung! Die Gutschaftenondirektoren stellten das Militär freundlich zur Verfügung.

Wenn auch die materielle Seite dieses ersten Gemeinschaftsessens als ganz vorzüglich angefallen werden muß, so sei doch darüber der ideale Hintergrund nicht vergessen. Es war der Wille zum gemeinschaftlichen Bemühen zum Sozialismus der Tat, wie er sich in dieser einzigartigen Einrichtung des „Eintopfessens“ offenbart, der in überwältigender Einmütigkeit zum Ausdruck kam. Und das war das Schönste an diesem ersten Eintopf-Gemeinschaftsessen Oldenburgs.



Weihnachtsfiguren helfen dem Winterhilfswerk

Diese reizenden Figuren aus Holz werden bei der dritten Weihnachtsstrassensammlung des Winterhilfswerks am 19. Dezember verkauft. Die bunten Holzfiguren wurden in den Hofhandelsgebieten angefertigt und haben wieder Tausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot gebracht. (Wagenborg-Archiv — A.)

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 14. Dezember 1936

Die Zeit der langen Nächte

Erst spät am Morgen löst sich nur schwer das Licht aus der Dämmerung. Fröhlich schon sinkt es wieder zurück in den Schoß der Dämmerung. Lang sind die Nächte — lang und dunkel, sternenlos und kalt.

Die Zeit der langen Nächte begann mit dem 13. Dezember, der den Namen der heiligen Lucia trägt. Sie soll schon mit der Winter Sonnenwende am 22. Dezember ihr Ende finden. Es folgt ihr von Weihnachten bis zum Tage der heiligen drei Könige die Zeit der Naumbacht, die Zeit der Zwölften.

Die kürzesten Tage sind nun erreicht. Das Dunkel flutet immer dichter über die Erde, selbst der Sterne Gefunkel bringt nicht mehr zu uns herab. Doch tiefer kann nimmer das Licht noch sinken. Bald muß die Wende kommen.

An Sanft Lucia
Ist der Abend dem Morgen nah.
Lange Nächte —
Faulle Anekdote.
Kauferzer und Winterfonne
Geben spät auf und früh unter.

Weihnachten wächst der Tag,
So weit ein Rücken gähnen mag;
Neujahr wächst der Tag,
So weit der Hausbahn schreiten mag;
Im Treibfönia wächst der Tag,
So weit das Hirschelein springen mag.

—mp—

Jugend aus den Handelsbetrieben!

Unabhängigkeit durch Arbeit und Leistung ist die Parole für den Vierten Reichsbewegungskampf der deutschen Jugend 1937. Wir rufen euch, Jungaufsteiger und Angestellte, aus dem Groß- und Einzelhandel, aus der Industrie, aus dem Verkehr, aus dem Ausfuhr- und Einfuhrverkehr, Buchhändler, Lottereeinnehmer, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Handelsreisende und Arbeiterinnen.

Meldet euch an zum großen Leistungskampf aller schaffenden jungen Deutschen.

Insbesondere wenden wir uns an die Junggehilfen und Jungangestellten, die vor dem 1. Mai 1937 das 22. Lebensjahr noch nicht erreichen. Auch ihr seid zum Reichsbewegungskampf 1937 zugelassen. Wir erwarten eure Anmeldungen bei den Bezirksleitern in den einzelnen Orten.

Tretet an zum großen Leistungskampfbewerb im Vierten Reichsbewegungskampf!

Gauverwaltung der NS-Wehr-Gesamtheit Jugend.

Weihnachtsgeschenktastische des Handwerks

Sie sehen gut aus, die Weihnachtsgeschenktastische des Handwerks, und durch sie erhofft das Handwerk zahlreiche Aufträge zu bekommen. Es gibt ja viele „geheim“ Wünsche der Frau oder der Eltern, die leicht erfüllt werden können, aber deren Erfüllung man nicht als Geschenk nur so unter dem Weihnachtsbaum legen kann, weil — und das ist es ja eben — ein Handwerker mit der Arbeit betraut werden muß, und die Ausführung gerade vor und zu Weihnachten nicht



Gemeinschaftsspende des Schuhmacherhandwerks für das WGW

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, nahm in den Räumen des Reichsinnungsverbandes des Schuhmacherhandwerks den ersten Teil der Gemeinschaftsspende der Schuhmacher für diesen Winter entgegen. Reichsinnungsmeister SA-Gruppenführer Hagen übergab dem Reichsbeauftragten Hilgenfeldt die stattliche Spende, die als Opfer eines der ärmsten Handwerkszweige mit besonderer Anerkennung entgegengenommen wurde. Auf den Spendenbeilagen verpflichteten sich die einzelnen Meister, eine bestimmte Zahl von Herren-, Damen- und Kinderstücken unentgeltlich inzulassen. Auf Grund der Spendenbeilagen werden dann bedürftige Volksgenossen vom Winterhilfswerk den einzelnen Schuhmachern zugewiesen. Die Aufnahmestelle der Schuhmacher im Kampf gegen die Kälte ist noch nicht vollendet, da von den 800 Innungen des Schuhmacherhandwerks noch die Spenden aus 300 Innungen zu erwarten sind. (Wieling — A.)

möglich ist. Und doch ist Gelegenheit gegeben, auch diese Arbeiten als ein Weihnachtsgeschenk zu präsentieren durch einen Geschenkaufschreiben des Handwerks. Während auf der Vorderseite der Namen des Beschenkten und des Spendenden vermerkt ist, wird auf der anderen Seite die genaue Beschreibung der Arbeit, der Name des die Arbeit ausführenden Handwerkmachers und der Termin der Fertigstellung aufgeführt.

Oldenburger Landestheater

Das Landestheater teilt mit:

Morgen abend geht noch einmal die liebenswürdige Operette

„Der Tenor der Herzogin“

von Eduard Künneke in Szene. Noch einmal werden wir die Abenteuer des stimmgewaltigen Tenors erleben, der wider allen Brauch als Chemiker in die kleine Residenzstadt einzieht. Noch einmal werden uns die schmissigen Klänge der Musik Eduard Künnekes erfreuen, ebenso wie die schönen Stimmen und humorvollen Tanzszenen auf der Bühne.

Es sei darauf hingewiesen, daß dies die letzte Aufführung dieser beliebten, fröhlichen und bei aller Heiterkeit geschmackvollen Operette ist.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am Sonntag, dem 19. Dezember, ein Gastspiel von Hans-Hermann Rissen, dem berühmten Bariton der Bayerischen Staatsoper, in der Rolle des Hans Sachs in der letzten Aufführung von Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ stattfindet. Damit soll auch den Sonntagsabendbesuchern, ebenso wie den Anreißern der anderen Tage, die bereits einen berühmten Gast hören durften, ein außerordentliches Gastspiel geboten werden. Der Kartenvorverkauf ist bereits eröffnet.

NS-Kulturgemeinde

Das Kammerkonzert am 14. Dezember fällt aus.

Wie heute abend ist die Kartenausgabe für die Anreißer der 2. Mittwochgruppe, die die Vorstellung „Was ihr wollt“ erhalten.

Landesorchester

Heute abend findet das

dritte Anreißerkonzert des Landesorchesters

im Landestheater statt. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Ludwig Kommt zunächst als Gastspiel Richard Strauss' „Tod und Verklärung“ zu Gehör, eine Tonbildung, deren tiefer musikalischer Gehalt und visionäre Kraft sie zu einem der Meisterwerke des gesamten neueren Musikschaffens stempeln.

Chopin's „Mazurkonzert in F-Moll“ leitet den zweiten Programmteil ein. Heute ist Chopin der Welt — nicht nur den Konzernisten — längst ein Begriff geworden; allein eine besondere Anziehungskraft gewinnen seine Konzerte, wenn sie eine so meisterhafte Virtuosität, wie die junge Leipziger Pianistin Gerda Rette finden, die bereits in den größten Konzertsälen Europas Triumphe feiern konnte. Zum Abschluß gelangt Respighi's „Die Finten von Rom“ zur Darstellung, ein Werk, das der Virtuosität und Stimmung der römischen Campagna in vier Sätzen musikalischen Ausdruck schenkt.

NS-Kulturgemeinde

Heute abend im „Ziegelhof“:

Generalleutnant a. D. Horst von Meych spricht heute abend im „Ziegelhof“ über

„Zielgemäße wehrpolitische Betrachtungen“.

Kartenvorverkauf in unserer Geschäftsstelle, Lange Straße, Ecke Schillingstraße.

Erzieherlager von Berufsschullehrern des Gau's Wefer-Ems

Gestern nachmittag eröffnete die Arbeitsgemeinschaft „Wu“ der Fachschaft VI (Lehrer an Berufs- und Fachschulen) im Nationalsozialistischen Lehrerbund mit einer Ansprache des Gauwirtschaftswalters Hg. Müller ihr acht-tägiges Erzieherlager, in dem die bauschulverpflichteten Lehrkräfte des Gau's Wefer-Ems zusammengekommen worden sind. Der Lehrgang soll außer der körperlichen Erhaltung und weltanschaulichen Ausrichtung fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln. Es ist zu begrüßen, daß neben einer Reihe von Rednern der Weigerung verschiedene Amtswalter

Schöne Tage der Vorfrende

Der „Silberne Sonntag“ im weihnachtlichen Oldenburg

Immer tiefer steigt sich der Dezemberhimmel, das Grau färbt herab und scheint auf den Dächern der Häuser zu ruhen. Aber in diesen Häusern erwacht um so schöner und wärmer, um so inniger das Leben. Da brennen hell die Lichter, da strahlen die Schaufenster und in dieser feucht-kühlen, nebligen Jahreszeit weht es wie ein Trost von Licht und menschlicher Anteilnahme.

Der Sprich geht nicht von Weihnachten, über Weihnachtsgefühle, über den Weihnachtsbaum. Erfüllung mit froher Erwartung sind die Kinderherzen. Fröhlich wird es in den Stuben dunkel, aber in der Dunkelheit gibt es einen hellen Schein von frühlichem Kinderlachen, wenn plötzlich in einem Zimmer ein Pökel steht. Da vermuten die Kinder dies und das, aber die Mutter lächelt; sie lächelt das berühmte Weihnachtslächeln: „Ich weiß von nichts...“ Und der Vater, der weiß noch weniger, wenn ein neugieriges Kindermaul gar zu vorwiegend wird. Der verschaut sich hinter seiner Zeitung und sagt: der Weihnachtsmann muß es wissen...

Und die Vorfrende in diesen Tagen vor dem Weihnachtsfest zählen zu den schönsten Stunden des menschlichen Lebens. Beim trauten Schein der Adventskerzen erzählt die Mutter vom Weihnachtsmann, hört die Wünsche der Kinder und verpricht lächelnd, all die vielen Bittungen und Wunschzettel an den Weihnachtsmann weiterzuleiten. Aber nicht nur in den Häusern fühlt und hört man das Rauschen der Weihnachtszeit. Von Tag zu Tag bekommen die Straßen den Glanz der weihnachtlichen Vorzeit. Mit dem „Silbernen Sonntag“ erreicht sie gestern den ersten Höhepunkt.

Zum erstenmal waren die Geschäfte gestern nachmittag geöffnet. Schon am frühen Nachmittag begann der Verkehr in der Stadt stärker und stärker zu werden. Es war nicht nur die Stadtbewohner, die gestern ihre Weihnachts-einkäufe tätigte, sondern auch waren die Jünger der Reichsbahn bestet, die Hunderte und aber Hunderte von Volksgenossen aus der Umgebung in die Stadt brachten. Im Innern der Stadt herrschte während der Nachmittags- und Abendstunden ein gewaltiger Verkehr, wie wir ihn schon

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabezeit: Bremen (Nachdruck verboten)

Gegenüber den Vortagen ist auch am Sonntag noch keine wesentliche Änderung der Großwetterlage eingetreten. In unserem Bezirk trat infolge Auflösung der Wolkenfront während der Nacht vom Samstag auf Sonntag Strahlungsstille ein, wobei die Temperatur in Bremen bis auf 2,5 Grad unter den Gefrierpunkt zurückging. Eine Störungsfreie über Ostland und Frankreich scheint sich nur noch langsam nordwärts zu verlagern, so daß unter Wetter davon am Montag nur unwesentlich beeinflusst werden dürfte. Entscheidend für unser Wetter dagegen dürfte vorläufig noch die während der letzten Tage mächtiger gewordene mächtig-falte Westwindstich sein, unter deren Einfluß es weiterhin kühler und wolfig bei Tagestemperaturen um Null Grad und leichten Nachfrösten bleiben wird. Temperaturen keine wesentliche Änderung.

Aussichten für den 16. Dezember: Noch keine wesentliche Änderung des bestehenden Wetters absehbar.

Witterlicher täglicher Witterungsbericht der Witterations- und Beobachtungsstation Oldenburg

Beobachtung vom 14. Dezember, 8 Uhr morgens			
Barometrischer Luftdruck	Windrichtung	Windstärke	Witterungs-Ordnungs-Zahl
754,9	SW	4,2	— 0,7
Am Vortage			
Lufttemperatur	Sonnenstunden	Temperatur in 1 m Weite	
höchste	—	—	—
niedrigste	—	—	—
4,9	—	—	4,7

Am 15. Dezember 1936:
Sonnenaufgang 8.30 Uhr
Sonnenuntergang 16.11
Mondaufgang 9.34 Uhr
Monduntergang 17.41

Schneefall: Oldenburg 5,02, 17,31; Bremen 4,22, 16,31; Göttingen 3,22, 15,51; Braunschweig 3,02, 15,31; Wilhelmshaven 1,42, 14,11.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Schaufensterwettbewerb und Reichsberufswettkampf

Schaffende Jugend aus den Einzelhandelsunternehmen!

Wie in den vergangenen Jahren, wird auch 1937 wieder der Schaufensterwettbewerb zur Durchführung kommen, und zwar als Teilaufgabe der Wettbewerbsgruppe Handel im Reichsberufswettkampf. Wir richten heute an euch Lehrlinge und Junggehilfen aus dem Handel Lehrlinge und Junggehilfen aus den Buchhandelsbetrieben

Lehrlinge und ausgebildete Verkäuferinnen
Blumenbinderinnen
Gebäudenverwalter

Jugendgruppen und Jungpfeifer im 15. bis 21. Lebensjahr den Appell, euch reiflos für den Reichsberufswettkampf anzumelden. Die Teilnahme am RBBW ist die Voraussetzung für die Teilnahme am Schaufensterwettbewerb 1937.

Reichsberufswettkampf und Schaufensterwettbewerb sollen ein voller Erfolg sein. Wir erwarten eure Anmeldungen bei den Wettbewerbsleitern in den einzelnen Orten.
Gauverwaltung der DAF Wefer-Ems
Jugend-Abteilung.

der Deutschen Arbeitsfront und dem Handwerk Stellung nehmen zu den Fragen der Berufsberatung. Sämtliche Teilnehmer haben außerdem in diesem Kursus Gelegenheit, ihre praktischen Fähigkeiten aufzufrischen und in Holz und Stein zu arbeiten. Die Gewerliche Berufsschule Oldenburg verfügt in dieser Beziehung über hervorragende technische Einrichtungen, Prüfstände und Werkmaschinen. Die Abteilung: Bauhandwerk der Gewerlichen Berufsschule Oldenburg verbindet mit diesem Lehrgang eine Ausstellung von Schülerarbeiten. Wir empfehlen den Lehrmeistern, Eltern und allen interessierten Volksgenossen, den Besuch dieser Ausstellung (Eingang Willersstraße), die bis nächsten Sonntag (20. Dez.) geöffnet ist.

Änderung des Winter-Fahrplanes der Oldenburger Vorkorbahn

Der zur Zeit gültige Fahrplan der Oldenburger Vorkorbahn, der am 1. Oktober wie in den Vorjahren in einer Auflage von 50.000 Stück erschien, war bei der sich in den letzten Monaten, vornehmlich seit der teilweise Einführung viertelstündlicher Fahrzeiten, bedeutend geänderten Fahrplanaufnahme unseres ausgezeichneten Betriebsmitglieds, bald vergriffen. Bei der erforderlichen gewonnenen Neuauflage des Fahrplanes, die im Laufe dieser Woche zur Verteilung gelangen wird, konnte abermals vielfachen Wünschen und dringenden Bedürfnissen nachgegeben werden durch einige wesentliche Fahrplanveränderungen, die vom 15. Dezember ab gelten. Es handelt sich um den früh- sowie Spätschichtverkehr in den Linien 2 und 3. Nach Altona fährt morgens um 6.30 Uhr ein Wagen, um den in entfernten Stadtteilen wohnhaften Charakter und Zivilangestellten zum frühen Dienstantritt Fahr-möglichkeit zu schaffen. Nach dem Flughafen fährt morgens 6.45 Uhr ab Warltap ebenfalls ein Wagen, was insbesondere von den über die ganze Stadt verteilt wohnhaften, auf der Wert Wirtschaftigen begrüßt wird. Im übrigen wird auf die Änderung der Abfahrtszeiten vom Flughafen besonders aufmerksam gemacht. Einem wachsenden Bedürfnis wird mit der im neuen Fahrplan vorgesehenen Spätschicht der letzten Wagen auf beiden genannten Linien an den Sonntagen Rechnung getragen. So fahren nach Altona (Linie 2) in der Nacht vom Sonntag auf den Sonntag die letzten Wagen ab Warltap um 0.30, 1.00 und 1.30 Uhr, und nach dem

Flughafen (Linie 3) ab 24 Uhr alle 20 Minuten, letztmalig 1.20 Uhr, ebenfalls vom Warltap.

90 Jahre alt

Wird am heutigen Montag in Bad Zwischenahn Friedrich Gerdes, der zu den ältesten Einwohnern der Gemeinde zählt. Er wurde am 14. Dezember 1846 in Weilerhede geboren und hat sein ganzes Leben dort verbracht; erst 1927 ließe er nach dem Tode seiner Ehegattin nach Bad Zwischenahn zu seinen Kindern über. Besonders enge Beziehungen hatte er hier zu dem Weilerheder Schützenverein, dem er jetzt über 60 Jahre angehört. Aus Gerdes gilt heute als der älteste Weilerheder Schütze, denn er gehört dem Verein selbstverhändig aus noch nach seinem Fortzug von Weilerhede an. Für die alte Schützenfahne hatte er immer ein besonderes Herz, und es war einer der schönsten Tage seines Lebens, als er in den 80 Jahren im Weilerheder Schützenverein die Königswürde erlangte. Auch der Kriegerkameradschaft gehört der Jubililar lange Jahre an; seiner Mitgliedschaft hat er von 1867—1870 bei dem 26. Oldenburger Artillerie-Regiment genügt. 1882 heiratete er Sophie Jansen aus Torsbüll. Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor; fünf sind heute noch am Leben, davon wanderte Anfang dieses Jahrhunderts ein Sohn nach Amerika aus. Er hat ein reiches, glückliches Leben hinter sich. Immer geland und fröhlich gewesen, erfreut er sich auch heute noch einer erlauchten, elastischen. Es sind erst wenige Jahre her, da konnte man ihn noch immer auf dem Fahrrad antreffen. Heute sieht man ihn jeden Tag auf seinen ausgedehnten Spaziergängen. Sein tägliches Nachmittagsritual führt ihn in das „Haus am Meer“ zu einem gemütlichen Abschnack mit alten Zwischenahnern. Gerdes ist ein biederer, feinfühler Mann, und erfreut sich allgemeiner Verehrung. Heute, an seinem Ehren-tage, wird das Brunsche Haus an der Bahnhofstraße in Bad Zwischenahn, in dem er seinen gerühmten Lebensabend verbringt, gleich das Ziel vieler Glückwunschbringer sein.

* **Loke Klappische in D. Zugwagen.** Hierzu teilt uns die Reichsbahndirektion Winkler folgendes mit: Das reisende Publikum wird es sicherlich begrüßen, daß die von der Reichsbahn in jüngster Zeit neuangekauften D-Zugwagen mit losen Klappischen aus ausgestattet sind, die im Seitenangriff der Wagen aufbewahrt werden. Diese Klappen werden von Personal der Wirtspia für Verabreichung von Speisen an Reisende in den Abteilen herbeigeholt und können bei Bedarf vom Zugpersonal angefordert werden.

* **Sunknots.** Von der Arbeit des Grenzlandtheaters in Flensburg wurde gestern von 18 bis 19 Uhr vom Reichsbahndirektion Winkler folgendes mit: Das reisende Publikum wird es sicherlich begrüßen, daß die von der Reichsbahn in jüngster Zeit neuangekauften D-Zugwagen mit losen Klappischen aus ausgestattet sind, die im Seitenangriff der Wagen aufbewahrt werden. Diese Klappen werden von Personal der Wirtspia für Verabreichung von Speisen an Reisende in den Abteilen herbeigeholt und können bei Bedarf vom Zugpersonal angefordert werden.

* **Der Luftschutz in der Feuerkammer.** Das neueste Heft der Reichsdruckerei des Reichsbundes bringt neben vielen anderen einen interessanten Bildbericht von einer großen Luftschutzbildung in Berlin, bei der ein altes Fabrikgebäude in Brand gesetzt wurde, um die Uebungen des zivilen Luftschutzes unter möglichst wirklichen Umständen durchführen zu können. Wie dieses Großfeuer schon in Kürze von der Hausfeuerwehr wirksam abgippt werden konnte, und wie der Einsatz der Katastrophenschutzkräfte, sowie des Sicherheits- und Hilfsdienstes erfolgte, wird anschaulich geschildert. Die große Artikelreihe „Unser Haus wird luftgeschützt“ wird mit dem 7. Kapitel, das sich mit der Ausbildung der Weiber befaßt, fortgesetzt. Der Umschlager dieser Nummer zeigt die Rang-abzeichen der RBB-Dienstleistungen. Ferner enthält dieses Heft als Sonderbeilage eine Zeitungsbeilage mit einer der letzten Aufnahmen des Herrn Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring.

* **Tannenbäume finden da!** Die ersten Tannenbäume sind hier in Oldenburg eingeflossen, und die bekannten Verkaufsplätze werden sich in einem Tannenwald verwandeln, wo sich jeder in Ruhe einen für ihn passenden Baum aussuchen kann. Der Verkauf ist straff organisiert.

* **Starker Sonntagsverkehr.** Sowohl auf der Reichsbahn als auch auf der Oldenburger Straßenbahn war gestern ein außerordentlich starker Verkehr festzustellen. Der „Silberne Sonntag“ war der Maßstab dieses gewaltigen Verkehrs, der insbesondere bei der Oldenburger Straßenbahn zeitweise zu einem Massenandrang führte, wie er sonst nur für die Brauermarkts-tage kennzeichnend ist.

* **Die polizeiliche Verkehrsregelung beim Eisenbahnübergang in der Gellingsenstraße** beim Eisenbahnübergang in der Gellingsenstraße wird in den ganzen Tag über erfolgen, um den sich hier infolge der Sperrung des Eisenbahnüberganges im Auge der Polizeiführung ergebenden gewaltigen Verkehrsandrang zu bewältigen und reibungslos durchzuführen. Die Verkehrsregelung wird auch heute und die nächsten Tage im Interesse der Unfallverhütung beibehalten.

besteht und beleidigt worden.

Jugend im Dritten Reich Ein Tag aus ihrem Eigenleben

Unsere Jugend geht auf neuen Bahnen. Es sind die Wege, die der Führer gewiesen hat. Die Mädel schaffen und wirken auf den Heimabenden für arme Kinder ihres Volkes, die Jungen ziehen Haus bei Haus und sammeln Almetall. Manchmal erhalten sie nichts, manchmal nur eine Kleinigkeit, aber unentwegt ziehen sie weiter, Haus bei Haus. Für sie ist es keine Kleinigkeit (und für uns auch nicht). Sie sind mit dem gleichen heiligen Ernst bei der Sache wie ihre Kameraden in der Kampfschule.

Freue im Kleinen! Sie wird geübt im Geiste und im Hinblick auf die unerblicklichen Vorhaben, wie Horst Wessel und Herbert Norck, die Blutzeugen der jungen Generation.

Von dem Opfergang eines solchen Blutzeugen handelt der

Film „Hitlerjunge „Quers“

der der gefassten Hitlerjugend durch deren Führung in Verbindung mit der Gauschule in den „Burg-Lichtspielen“ gegeben wurde. Nachdem das Deutsche Jungvolk am Sonnabend in zwei Vormittagsvorführungen und der BDM am Nachmittag den pädagogischen Film erlebt hatten, zog die Hitlerjugend gestern früh, vor ihrer großen Sammelaktion vom Hofe der Gebietsführung geschlossen zu den „Burg-Lichtspielen“, wo sich u. a. auch der Ortsgruppenleiter von Osterburg, Pg. Hofmann, eingefunden hatte.

Unterbanführer Hanke schärfte seinen jungen Kameraden in einer fernen Ansprache den Blick für die innere Verbundenheit, die jeder mit dem kleinen Heiden empfinden muß, der das Ehrenkleid des Führers trägt, und den daraus folgenden Willen zum reifen Einsatz für ihn und sein Volk durch treue Erfüllung der ihm übertragenden Pflichten. Redner zeichnet in markanten Strichen das Bild des deutschen Volkes und den Kampf mit seiner vorbildlichen Opferbereitschaft, den nur durch solche Eigenschaften errungenen Sieg und die Verpflichtung für die heutige Jugend.

Eine wirksame Unterbrechung seiner eindrucksvollen Worte war der Film, der durch die edle Schlichtheit und seine stille Seelenstärke, die er offenbart, zu seinen Zeiten seine Einbringlichkeit entbehren wird. Wie stark aber ist seine Wirkung auf die begeisterungsfähigen Herzen unserer Jugend in ihrer heutigen Aufgeschlossenheit!

Wiederhall fanden die durch den Film geweckten Gefühle durch das von einem Hitlerjunge gut vorgetragene Gedicht Walbur von Schirach: „Die junge Gefolgschaft.“

Mit dem gemeinsamen gesungenen Hitlerjugend-Lied fand die Filmstunde der HJ ihren Ausklang.

Kampf dem Verderb!

Altmateriensammlung der Hitler-Jugend

Einen erfolgreichen Streifzug führte gestern die Hitler-Jugend unseres Stadtkreises aus in dem großen Kampf gegen den Verderb, zu dem der Führer in seinem Vierjahresplan aufgerufen hat.

Geschlossen zogen unsere braunen Jungs nach Beendigung ihrer Filmstunde von den „Burg-Lichtspielen“, unter Vorantritt der Hitler-Jugend-Kapelle und des Spielmannszuges mit hellstimmender Marschmusik durch die Hauptstraßen der Stadt zum Pferdemarktplatz.

Hier gab Unterbanführer Hanke den Organisationsplan des Einsatzes der einzelnen Gebietsführer bekannt, die darauf in die ihnen zugewiesenen Stadtviertel abdrückten.

Haus bei Haus meldeten sich die frischen Jungs. Straß, militärisch und bestimmt, dabei bescheiden und freundlich war ihr Auftreten. In den meisten Häusern war bereits etwas zurechtgelegt. Manchmal aber mußte man warten oder suchen helfen. In manchem Hause mußte man auch wiederkommen, da die Bewohner zum Gemeinschafts-Eintopfen gegangen waren. Die Jungs selbst verzichteten diesmal auf rechtzeitiges Mittagessen.

Um 14.00 Uhr war Abfertigung auf dem Hofe der Gebietsführung. Zuerst kam die Gefolgschaft 12 (Gezeiten) zur. Das Schleppten sie alles dabei! Große Mengen wertvoller Spielmaterialien. Die Gefolgschaft 11 war mit dem Spielmannszug durch die heimische Osterburg gezogen und brachte besonders reiche Beute zurück. Zuletzt kamen von den sechs Gefolgschaften Donnerstags- und Osterdieb; denn so weit waren die Jungs herumgewandert. Der Haufen auf dem Hofe an der Hauptstraße wurde immer größer, und mit Eifer ging es an das Sortieren. Wer den Haufen nicht gesehen hat, glaubt es nicht, wie groß er war. Und viele alte Stücke wertvoller Materialien waren dabei! Einige größere Sachen werden die Jungs auch noch mit Handwagen holen.

Unsere Hitler-Jugend hat wieder einmal bewiesen, daß sie auf dem Posten ist und ihren Mann steht.

Heutebesuch der Hitler-Jugend

Der gestrige Tag brachte für unsere HJ Dienst, wie selten einer, aber es war ein besonders angenehmer und wertvoller Dienst. Hatte die HJ am frühen Morgen die jungen Herzen gefüllt durch das Erlebnis des „Hitlerjungen Quers“, hatte sie sich im Anschluß daran selbst eifrig eingesetzt bei der Hausammlung für Almetall, so durfte und sollte sie am Nachmittag deutsche Kultur erleben, das Schaffen eines der Größten unseres Volkes, Wagners „Nibelungen“. Gewiß, ein ereignisreicher Tag für unsere Hitler-Jugend.

Kinder beschenken Kinder

Was auf den Heimabenden des BDM geschafft wurde Weihnachten, das fest der Liebe, sah auch in früheren Zeiten unsere deutschen Mädel in stiller Gefügigkeit bei heimlichem Wirken. Da wurde gestrickt und gehäkelt, gestickt und gewirkt, um den Eltern und Geschwistern und den sonstigen Lieben eine Weihnachtsfreude zu machen. Das ist auch im Staate Adolf Hitlers nicht anders geworden. Nur sind hier zu den lieben Angehörigen noch viele hinzugekommen, die es ebenfalls zu bedenken gilt. Denn heute ist jeder Volksgenosse unser Nächster.

Mit Begeisterung hat die deutsche Jugend, die HJ und der BDM mit allen ihren Unterabteilungen den Gedanken des Führers von der Volksgemeinschaft aufgenommen. Freudig stellen sie sich in den Dienst der NSDAP, der größten liebestätigen Fürsorgeorganisation, die die Welt kennt.

In den Heimabenden kamen die Mädel in ihren einzelnen Mädelschaften zusammen. Fleißig wurde da gearbeitet. Stricknadeln klapperten lustig-lei! Näh- und Stricknadeln huschten geschäftig auf und ab. Da wurde gefügt, dort gemalt, hier tapeziert und da gebastelt. Gegenüber saßen sich die Mädel mit ihrem Eifer an. Eine wollte es der anderen zuvortun, eine sah der anderen ihre Kunstfertigkeit ab. Und welcher Jubel, wenn wieder ein Stück fertig geworden war.

Damit nun nicht etwa alle Mädelschaften dasselbe machten, wurde von der Unterbanführerin Gina Brummelsoy ein genauer Plan aufgestellt: Ihr macht das und ihr das, wobei Wünsche und Neigungen weitgehend berücksichtigt wurden.

Da die Herrlichkeit morgen der NSDAP abgeliefert wird, so war alles am Sonnabend im Heim in der Helene-Lange-Schule ausgelegt. Was war da alles zusammengekommen: Ein ganzer Raum voll Spielsachen und Kleidungsstücke! Da gab es liebe Puppen in großer Zahl und liebehaft angezogen. Alle Kleider und das ganze Unterzeug ist selbst hergestellt; nur die Puppen sind gekauft. Dazu brachte mal die eine ein paar Pfennige aus der Spardose mit; die andere hatte für eine gute Schularbeit einen Groschen erhalten, den sie gern opferte. Andere Puppen sowie allerlei Kleinigkeiten sind wieder selbst hergestellt. Aus Seide, Seide, Papier und auch aus Draht; und gerade diese Puppen sind mächtig „auf Draht“ und dabei unermesslich. Und diese vielen prachtvollen Puppenstühle! Hübsche Tapeten, vornehmer Einleumbelag, Gardinen und Vorhänge. Und diese Einrichtungen! Kunstvoll sind die Möbel gefertigt. Eine Gardine in Eiche, eine in Mahagoni; Stühle, Tische, natürlich mit Tischdecken, Sessel, Sofas, Schafelounges, Bilder, darunter das Führerbild an den Wänden, Teppiche, heimelnde Tischlampen (eine prächtige Tischlampe), Schränke, Truben und Kommoden, Klaviere, Radio u. a. Es fehlt nichts an einer fertigen Ausstattung. Besonders nett eine Bauernstube, eine Küche mit vollständiger Einrichtung, sowie das an eine Kammer angrenzende Bad und die im Erker stehende Wiege.

Viele andere Sachen sind da, an denen Kinder ihre helle Freude haben werden. Ein ganzer Geflügelhof, alle möglichen anderen Haustiere und viele exotische Seitenhaken, lustige Kampfmänner und vieles andere. Alles aus Abfällen und Resten hergestellt.

Hier sind besonders die Kleidungsstücke zu bewundern, die die Kinder selbst tragen sollen. Auch sie sind von den kleinen Schneiderinnen aus abgetrennten Sachen hergestellt, Anzüge, Mäntel, Kleiderchen, Blusen, Jacken usw. Und die viele Unterwäsche, die hier hergestellt wurde! Handtücher und Schals, in sauberster Art mit dem feinsten Wollgarn gefärbt. Es ist unmöglich, auch nur annähernd alles aufzuzählen.

Eine ganz große Sache aber muß noch erwähnt werden, ein aus einem alten Korb und einem vom Vater gefertigten rollbaren Untergerüst hergestelltes Bettchen, das alles an Wäsche und Unterlage enthält, was ein kleiner neuer Erdenbürger braucht. Dazu noch ein Tageskleid für die glückliche Mutter. Verschiedene unbekannte herumschwebende Kinderwagen sind wieder auf neu gearbeitet.

So wurden die Mädel in den Heimabenden zu wertvollen kleinen Künstlerinnen, lernten besonders die für die Hausfrau so schätzbare Kunst, aus alten, abgelegten Sachen etwas Neues, noch sehr Brauchbares, zu machen, auf daß nichts umkomme: Kampf dem Verderb! Sie schafften in gemeinsamer Arbeit in guter Kameradschaft.

Und für wen? Für Kinder armer Volksgenossen. Sie kennen sie nicht, aber sie wissen, daß sie es brauchen können, daß sie sich freuen werden, und deshalb freuen sich die Mädel mit. Es ist für deutsche Volksgenossen; das genügt ihnen, für das unbekannte arme Kind! Welch köstlicher Ausdruck wahrer Volksgemeinschaft! Möglich, daß das Geschenk zur Vermittlerin einer barmherzigen Freundschaft wird zwischen dem unbekannten armen Kinde und der unbekannten Geberin. Jedenfalls wird es für beide ein schönes Weihnachtsgeschenk werden.

Tagung der Kreisorganisationsleiter der NSDAP Gau Weier-Ems

Am Sonnabendnachmittag waren in Oldenburg, im Hotel Graf Anton Gündter, die Kreisorganisationsleiter und Gauorganisationsleiter sowie die Gau-Inspektoren der NSDAP Gau Weier-Ems zu einer sehr arbeitsreichen Tagung versammelt. Die von Gauorganisationsleiter Pg. Walfendorff geleitete Tagung beschäftigte sich zunächst mit grundsätzlichen Fragen der Organisation, deren vornehmste Aufgabe es sein soll, durch den richtigen Kräfteeinsatz die Entwicklung der Partei zum Führerorden zu fördern. In diesem Zusammenhang wurde mit besonderer Sorgfalt die Frage der Heranziehung und Verwertung von Mitarbeitern und die farneimliche Erhaltung aller Amtsträger behandelt.

Es wurden des weiteren für einzelne Arbeitsgebiete neue Richtlinien bekanntgegeben, so u. a. bezüglich der Einrichtung von Chroniken der Ortsgruppen. Ueber die einzelnen zur Behandlung stehenden Punkte fand in der Erkenntnis ihrer Wichtigkeit eine sehr rege, den Sinn der Maßnahmen sehr fördernde Beratung und Aussprache statt.

Gauamtsleiter Pg. Walfendorff, der ja, wie bekannt, vom Reichsstatthalter Carl Röber zum Leiter des „Büros für die Durchführung des Vierjahresplanes im Gau Weier-Ems“ eingesetzt worden ist, sprach dann kurz über die von der Organisation zu schaffenden Voraussetzungen für die erfolgsreichere Durchführung der jeweiligen Aufgabe. Den Kreisorganisationsleitern wurde dabei im besonderen aufgegeben, immer und immer wieder durch aufklärende Vorträge und Beratungen dafür zu sorgen, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit aller mit dem Vierjahresplan in Zusammenhang stehenden Maßnahmen jedem einzelnen Volksgenossen klar und verständlich werde, denn nur so könne die aktive Mitarbeit des gesamten Volkes herbeigeführt werden.

Nachdem dann von seiten der einzelnen Gauhauptstellenleiter besonders wichtige Fragen ihres Arbeitsbereiches erörtert worden waren, wurde die Tagung mit einem Treuegelöbnis für den Führer Adolf Hitler geschlossen.

Voll, Rechtspflege und Presse Arbeitstagung der Pressebezirksleiter und Gerichtsberichterstatter

Zu einer Arbeitstagung hatte die Justizpressestelle für den Oberlandesgerichtsbezirk Oldenburg die Pressebezirksleiter und Gerichtsberichterstatter ihres Bezirks eingeladen, in der die Richtlinien gegeben wurden für das Zusammenwirken von Justiz und Presse. Im Plenarsaal des Landtagsgebäudes wurden die zahlreichen Erschienenen, unter denen man Gauhauptstellenleiter, Älten und Landgerichtspräsidenten Dr. Brand erblickte, von dem Leiter der Justizpressestelle für den Oberlandesgerichtsbezirk Oldenburg, Landgerichtsrat Dr. Thomsen, begrüßt. Dieser stellte in seinem ausgearbeiteten Referat die Begriffe Voll, nationalsozialistische Weltanschauung, Rechtspflege, Öffentlichkeit und Presse zueinander in Beziehung, indem er u. a. etwa folgendes ausführte:

Im Mittelpunkt unseres nationalsozialistischen Denkens und Empfindens steht das Volk. Seine organische Einheit beruht auf der Volksgemeinschaft, durch die der einzelne Volksgenosse sich selbst dem Gesamtvolk auf Gebot und Verbot verbunden ist. Aus dieser schicksalhaften Verbundenheit des Einzelnen an sein Volk folgt der uneingeschränkte Opferanspruch des Volkes an den Einzelnen. Die Treue ist

das Mark der Ehre. Diese elementaren Wahrheiten sind das Kernstück der vom Führer dem Volk zum Gemeingut gestellten nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Glaubwürdigkeit des deutschen Volkes an die Sendung des Führers hat die durch mannigfache artfremde Ideen auseinandergeführten Volksgenossen erst wieder ein Volk werden lassen. Die fittliche Grundsatzschauung des Volkes ist der Kern seines Rechts. So hat denn auch der Umbruch der Weltanschauung gleichzeitig einen Umbruch des Rechtsempfindens im Volk mit sich gebracht.

Wie das Recht jenseits der Auferhebung des Volkes in der Welt der wider einander streitenden Ideen Wurzel sucht, sich abstrakt und neutral gebärdet und so schlecht geachtet und kaum verteidigt, zum Spöttel artfremder Demagogie wurde, so ist aus dem Zusammenwachsen des Volkes in der Lehre des Führers die Ganzheit und Einheit des Rechtsempfindens und Rechtslebens geworden, und damit die nationalsozialistische Weltanschauung, die ausschließliche Quelle des Rechts, des ungeheuren und des geschriebenen. Trägerkraft dieser Weltanschauung ist die Gesamtheit der deutschen Volksgenossen, deren natürliche Wechselwirkung



Die ersten Weihnachtsbäume (Weihnachts-2)

zwischen Führern und Geführten ständige Erziehung notwendig macht.

Aufgabe der Rechtspflege ist es, zu ihrem Teil an dieser Erziehung mitzuwirken; ferner aber, das Rechtsleben im Volke zu fördern; 3. B. als Beraterin bei Abfassung von Urkunden und Verträgen oder als Beschützerin der Kinder, oder um Meinungsverschiedenheiten im Rechtsleben der Volksgenossen durch Vergleich oder Urteilspruch zu beseitigen und sichere Verhältnisse an die Stelle von unsicheren zu setzen, um Willkür durch Strafen zu erziehen, den berechtigten Forderungen der Volksgemeinschaft durchzusetzen und von der Gemeinschaft des Volkes den Verbrecher fernzuhalten und ihn unschädlich zu machen.

In allen Fällen erscheint

das Gericht als Freund des Volkes, überall da helfend und eingreifend, wo das Allgemeininteresse es fordert.

Diese Aufgaben bedingen mit zwingender Notwendigkeit die Öffentlichkeit der Justiz, vor allem auch die Öffentlichkeit der Tätigkeit der Gerichte. Von altersher war sie im deutschen Volke öffentlich. Sie muß öffentlich sein, um der Erziehung des Volkes in unserer nationalsozialistischen Weltanschauung nachzuhelfen.

Sie muß öffentlich sein, um gerade in dieser Zeit des Umbruchs unseres Rechts und seiner Neuformung im Gesetz erziehend und belehrend zu wirken. Wenn auch eben diese Zeit des neuen Wandels und Wachstums Spannungen hervorruft, so lassen diese doch bereits den sieghaften Zug zur klaren nationalsozialistischen Rechtsauffassung hervortreten. Sie muß öffentlich sein, um dem gefunden Sühnebegehren des Volkes zu genügen. Sie muß öffentlich sein, um die Entfremdung zwischen Justiz und Volk, die durch den Wider-

streit der Ideen begründet und durch politische Zeitungs-schreiber und Demagogen gefördert war, zu beseitigen.

Das Öffnen der Tür zum Hörsaalraum des Gerichtssaals ist nur noch eine symbolische Handlung. Sie begründet in unserem heutigen Zeitalter keine wirkliche Öffentlichkeit der Verhandlung mehr. Es wäre schon erwünscht, wenn alle Volksgenossen sich gelegentlich von der Tätigkeit deutscher Gerichte selbst überzeugen würden.

Heute hat das Volk sich in der Presse, im Rundfunk und Film die Instrumente der Öffentlichkeit geschaffen. Das Volk hat einen Anspruch darauf, daß es durch diese Instrumente der Öffentlichkeit teilnimmt an seiner Rechtspflege. Es muß wissen, daß kein Staat für Treue und Ehrlichkeit im Volksleben eintritt.

Diesem berechtigten Anspruch zu genügen, ist die hohe Aufgabe der zu diesem Zweck vom Reichsjustizminister Dr. Gurtner geschaffenen Justizpressestellen und der Presse. Nur ein gemeinsames kraftvolles Zusammengehen bürgt das Gelingen.

Wir müssen es erreichen, daß das Volk die Rechtspflege wieder als seine ureigenste Angelegenheit erkennt, daß es den Berufsrichtern nur seine Beauftragten und Führer sieht, mit denen es gemeinsam richtiges und ureigenes Amt versteht. Nur ein Volk, das über sein Recht wacht, ist Wächter seiner Tugend und seiner Ehre.

Nach diesem außerordentlich eindrucksvollen Vortrag wurden durch den Leiter der Justizpressestelle noch verschiedene Fragen über die Zusammenarbeit durch praktische Beispiele erläutert.

Den Abschluß der Tagung bildete ein gemeinschaftliches Eintopfsessen im „Hotel zum Grafen Anton Günther“.

Die erste Schulungstagung der Schadensverhütungs-Referenten der SA-Brigade 63

fand am Sonnabend und Sonntag in Oldenburg im Hotel „Zum Grafen Anton Günther“ unter der Leitung des Brigadeführers Linsmeyer und des Brigade-Referenten, Stabsbrandführers Streng, statt. Die erste Schulungstagung befaßte sich ausschließlich mit der Brandschadenverhütung und war deshalb ausschließlich von der Oldenburgischen Landesbrandkassette vorbereitet und durchgeführt. In der Einleitung betonte der Brigadeführer, daß die SA mit der Einplanung in die Schadensverhütungssaktion eine neue und äußerst wichtige Aufgabe erhalten habe, die sie, wie alle ihre bisherigen Aufgaben auch, reiflos erfüllen werde. Landesbrandkassendirektor Staatsminister J. D. Willers gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß von nun an die SA sich mit dieser volkswirtschaftlich bedeutsamen Aufgabe der Schadensverhütung beschäftigen werde. Das hohe Ziel sei, das Volk zu erziehen, dem deutschen Volk zu erhalten. Wenn im Einvernehmen mit der Obersten SA-Führung die gesamte SA sich der neuen Organisation der „Reichsarbeitsgemeinschaft Schadensverhütung“, die dem Propagandaminister unterstellt sei, zur Verfügung stelle und wenn ferner ein jeder an seinem Platz mit ganzer Willenskraft, eiserner Disziplin und unbezweifelnder Energie für die Brandverhütung einsetze, so sei das ein wesentlicher Fortschritt in der Schadensverhütung allgemein und ein wertvoller Dienst am Volk in seiner Gesamtheit. Noch niemals ist eine so alles umfassende Organisation, wie die der NSDAP und seiner vielen Gliederungen, vorhanden gewesen, noch niemals ist das ganze deutsche Volk so zugänglich gewesen, wie das heute der Fall ist. Hierin liegt schon der Erfolg. Alljährlich beträgt der Schaden durch Brände im Bereiche der Oldenburgischen Landesbrandkassette rund 600 000 RM. Im Rahmen des Vierjahresplanes aber heißt es, Rohstoffe sparen. Deshalb ist es besser, Schaden zu verhüten als Schaden zu vergüten.

Im weiteren zeichnete Staatsminister J. D. Willers in eindringlichen Worten, wie man Schadensverhütungspropaganda betreibt. Die mit großem Interesse von den weit über 100 Schadensverhütungsreferenten aufgenommenen Ausführungen wurden anschließend von zwei Filmen in wirkungsvoller ergänzt und unterfüttert. Der Eindruck von Wort und Bild war ein nachhalliger.

An Hand von einer ganzen Reihe von Lichtbildern erläuterte technischer Inspektor Daßler die feuerpolizeilichen und sonst in Frage kommenden Bestimmungen im Dienste der Brandverhütung. Hier sprach ein Mann der Praxis, der aus der Untersuchung vieler Brandschäden gelernt hat, deren Ursachen zu erkennen. Redner zeichnete die Aufgabe der Brandschadenverhütung dahin, daß in erster Linie Aufklärung über die Brandgefahr im allgemeinen gegeben werden müsse, die im fast ständigen Lichtschein und vielfach in der mangelnden Aufmerksamkeit zu suchen sei. Mit Feuer und Licht sei sorgsam umzugehen, die Schornsteine und Feuerungsstätten seien stets in Ordnung zu halten, wie auch die Räume für die Aufstellung von Verbrennungsmotoren mit Sorgfalt zu unterhalten seien.

Nach den Vorträgen war am Sonnabend Gelegenheit gegeben, das „Musikantentheater“ im Landestheater zu besuchen, von dem reiflos Gebrauch gemacht wurde. Am Sonntag wurde die Vortragsreihe fortgesetzt. Zunächst war es Ingenieur Arns von der Landesbrandkassette, der die Mängel und Gefahren elektrischer Licht- und Kraftanlagen einbezüglich zeichnete und viele Ratschläge gab, wie die Mängel zu beseitigen sind. Ein besonderes Kapitel des Vortrages war der wichtigen Aufgabe des Blitzschutzes gewidmet. Reiches Lichtbildmaterial veranschaulichte das weite Gebiet der in der neuzeitlichen Energiewirtschaft notwendig werdenden Schadensverhütung, die mit einigermaßen guten Willen durchaus im Bereiche der Möglichkeiten liegt.

Ihrer das Feuerwehr- und Feuerlöschwesen sprach für den verordneten Landesbranddirektor Fortmann der Stabsbrandführer G. Meyer. Redner verbreitete sich über die Reorganisation der Feuerwehr und deren Angleichung als Feuerlöschpolizei an die Polizei, streifte die Ausbildung und Schulung der Feuerwehren, behandelte die Unfallhaftung unter besonderer Berücksichtigung beim Einsatz von

Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen!

Denk an die Weihnachtsbaumpfand-Sammlung
am Dienstag, dem 15. Dezember!

Giftkräften, kam auf die Leitung bei Katastrophenfällen zu sprechen, und betonte abschließend als besonders wichtig für die Brandbekämpfung die Frage der Löschwasserzuführung. Stabsbranddirektor Meyer sprach noch in einem zweiten Vortrag über Moor-, Wald- und Heidebrände unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes und der Organisation der Giftkräfte. Diese Ausführungen stellten einen Höhepunkt in der Reihe der Schulungsvorträge dar. Der Schluß der Tagung geht alljährlich in die Millionen.

Ein vollbesetztes Haus, erstklassige Darbietungen und dadurch ganz prächtige Stimmung, das ist die Note, die dem gefragten Abend in der „Astoria“ mit Zug und Recht gebührt.

Die NSDAP, „Kraft durch Freude“, Kreisverwaltung Oldenburg-Stadt, hatte das „Kleine Varieté“ zu einem einmaligen Gastspiel in der „Astoria“ verpflichtet und damit allen Besuchern ein paar Stunden herzlich-erheller Unterhaltung bereitet. Kurt Schmidt leitete den Abend ein und startete dann eine Vortragsfolge, von der man sagen möchte, daß Gleiches oder Besseres wohl kaum zuvor in Oldenburg gegeben worden ist. Alfred Schmidt, unser Alforden-Virtuose, zog als erster so gewaltig und schwingend die Register, daß im Saal eine herrliche Stimmung — es wurde geschunkelt und gelungen, und das gleich als Auftakt des Abends — das ganze Haus erfüllte! Und da nun anschließend das Programm mit weiteren, wirklich lustvollen und sehr heiteren Darbietungen aufwartete, blieb dieser prächtige Zustand bis zum letzten Augenblick erhalten.

Arno Gatti, der als ganz vortrefflicher Schattenspieler Kunst und Sumat in glücklicher Form in seinen Fingern vereinte, erzielte für eine brillanten Leistungen für-mischen Beifall. Und „Ala d'v“, das blonde Mädel — das war ganz große Klasse, was da an Barriere-Akrobatik geboten wurde! Dem Zuschauer blieb gar nichts anderes übrig,

51. Stiftungsfest des MGV „Niedertranz“ Osterburg

Im festlich geschmückten Saale von „Alt-Osterburg“ begann am Sonnabend der im Jahre 1885 gegründete Männergesangsverein „Niedertranz“, Osterburg, sein 51. Stiftungsfest in einer der Bedeutung des Tages würdigen Form. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als nach einleitenden Musikvorträgen der ausgesuchte (vielen) Hauskapelle, die sich auch um die weitere Ausgestaltung des Programms verdient machte, der Niedertranz Anton Franke die Gäste, die Angehörigen der Wehrmacht, und insbesondere die Sangesbrüder der Nachbargemeinde und die Presse begrüßte. Der MGV „Niedertranz“, Osterburg, hat auch im vergangenen Jahre, so führte Redner aus, das deutsche Lied gepflegt und wiederholt bei gemeinsamen Veranstaltungen mitgewirkt. Anschließend nahm der Niedertranz die Ehrung der Jubilare vor. Für über 40-jähriges Singen wurden den Sangesbrüdern Karl Trammann, Friedrich Wolke und Heinrich Hamann das goldene

Weihnachtsfeier der Fliegergruppe (S) Oldenburg Staffel 4

In dem in reichem Abendschmuck prangenden Saal der „Astoria“ verankerte am Sonnabendabend die Fliegergruppe (S) Oldenburg, Staffel 4, in Anwesenheit des Kommandeurs des Fliegerbataillons, Major von Beaulieu-Marcenod, vieler Offiziere der Luftwaffe, des Oberbürgermeisters der Stadt Oldenburg, Dr. Kabling, und bei einem gemächlichen vollen Hause ihre Weihnachtsfeier, die allen Teilnehmern Stunden ungetrübter Freude brachte. Außerordentlich reichhaltig war der überaus gefällige Programmteil ausgefallen. Einen gewichtigen Anteil an der Ausgestaltung hat auch das Musikkorps des Fliegerbataillons unter Leitung von Musikleiter Kemsbagen, der ein eindrucksvolles Programm zusammenstellte. Nach einem von Unteroffizier Lohde martig vorgetragenen Prolog „Deutsche Weihnacht“ begrüßte der Staffelführer Hauptmann Wedd mit feierlichen, zu Herzen gehenden Worten die Anwesenden, die in so großer Zahl der Einladung Folge geleistet hatten. Unteroffizier Scharenberg leitete mit einem Spruch „Weihnachten im Heile“ zu dem großen Weihnachtsliederpotpourri über, das durch die wunderbare Weitergabe die große Hörgemeinde entzückte und einen wahren Beifallssturm hervorrief.

Im weiteren Verlauf der Feierstunde hielt dann der Rito-

hier wirksame Verhütungsmassnahmen zu treffen, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Schadensverhütung-propaganda.

Technischer Inspektor Daßler sprach auch noch eingehend zu dem Thema „Brandursachen und deren Ermittlung“ und zeigte an Hand von einer Reihe schöner Lichtbilder, wo der Hebel zur Brandschadenverhütung in erster Linie anzusetzen ist. 10 v. H. aller Brandschäden beruhen auf Fahrlässigkeit! Wenn man das bedenkt, so ist jedem klar, wie notwendig es ist, durchgreifenden Kampf gegen dieser ein mangelndes Interesse bezeugende Fahrlässigkeit zu führen!

Abschließend hielt Techn. Inspektor Trammann einen Vortrag über „Die dem Hausbesitzer drohende Gefahr durch den Hausbrandfahrlässigkeit, ihre Erkennung und Verhütung“.

In mitreißenden Worten gab der Geschäftsbearbeiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadensverhütung, Vg. Jens Müller, am Schluß der Schulungstagung einen Gesamtüberblick über die neue Aufgabe, die aus vielerlei Gründen zum Wohle des deutschen Volkes zu leisten ist. Wie bei der Aktion „Kampf dem Verderb“ im Verein mit allen Organisationen der Partei, hier insbesondere auch mit der NS-Frauenfront und dem „Deutschen Frauen-Hilfsdienst“, bereits große Erfolge erzielt sind, so muß das nun bei der Aktion „Schadenverhütung“ gleichfalls der Fall werden. Redner zeichnete die Mitarbeit der Presse als besonders wertvoll und sprach dieser den Dank der Reichsarbeitsgemeinschaft aus, wie er auch den Dank an die Landesbrandkassette richtete, die hier musterhaft gewirkt habe. Bei der SA könne er eingebend der früheren großen Leistungen damit rechnen, daß das erstrebte Ziel in nächster Arbeit erreicht werde, da diese noch immer Arbeit am Volke geleistet habe.

Brigadeführer Linsmeyer übermittelte der Landesbrandkassette und ihren Mitarbeitern ebenfalls seinen Dank und forderte von den Referenten verantwortungsbewußte und pflichtgetreue Arbeit auf dem Gebiete der Schadensverhütung, um dadurch unter Beweis zu stellen, daß die SA auch auf den neuen Wegen des Führers beste Kampftruppe ist. Er schloß den Abend mit einem dreifachen „Siege-Heil“ auf den Führer und Reichsführer Adolf Hitler, das Brausend erlöste und als Schluß der Treue der neu mit einer Aufgabe betrauten SA-Männer zu werten ist.

Nach den Vorträgen nahmen die Referenten an einer großen Schaulagerung der Feuerlöschpolizei Oldenburg teil, über die wir an anderer Stelle berichten.

Kleines Varieté in der Astoria

als bewundernd zu staunen! Soviel Selensität! Und dabei so mühelos und humorvoll dargeboten, daß man unbedingt seine heftige Freude daran haben mußte. Nach einer kurzen Pause, die von der trefflichen Kapelle Schnoor, die die Umrahmung des so wohlgeleiteten Abends mit bewährter Fertigkeit bestritt und später als ganz vorzügliche Tanzkapelle ihres Amtes walte, mit feinstimmungsvollen Vorträgen ausgefüllt war, kam Josef Linsmeyer, und damit der Hauptpunkt des Abends! Das Programm sagte an: „Eine Stunde im Reiche der unbegrenzten Möglichkeiten, Wunder des Willens!“

Und so war es denn auch. Was da an Experimenten vorgeführt wurde, war ganz große Klasse! Angefangen mit „Gedankenlesen“, weiter zur „Wassenglocke“ und dann der Höhepunkt: die Übertragung des Willens des Experimentators auf seine „Opfer“! Ganz gebiendes, überaus des können wurde dargeboten in herrlich lustiger Form, und die Gäste, sie hatten eine Freude, ein Vergnügen, wie man es sich ungetrübter kaum vorstellen kann. Was Wunder, wenn da allgemein der Wunsch laut wurde, wohl nochmals solche wirklich feistliche Stunden durch das „Kleine Varieté“ erleben zu können. Dieser Wunsch ist wohl der beste Dank und die wohlste Anerkennung, die der MGV „Niedertranz“ für diesen ganz famosen Abend, der mit allgemeinem Tanz abschloß, zum Ausdruck gebracht werden kann. Ganz freilich.

Ehrenzeichen des Deutschen Sängerbundes überreicht. Für 25-jähriges ununterbrochenes Singen erhielten das silberne Ehrenzeichen des Deutschen Sängerbundes die Sangesbrüder Christoph Weinrich, Karl Richter, Karl Arne, Paul Frießing, Wilhelm Nodde und Hermann Bull.

Die gefanglichen Darbietungen begannen mit dem „Niedertranz Sängerkreis“ unter der bewährten Leitung des Organisten Wolke und brachten den Gästen einen ganz besonderen Genuß. Der Chor, der vier Lieder: „Guten Abend“, „Sternennacht“, „Schön Rottrant“ und „Horch, die alten Eichen rauschen“, zu Gehör brachte, entzückte sich seiner Aufgabe glänzend und fand bei den Gästen beifallsfreudige Anerkennung.

Das Preisfischen sowie der nachfolgende Fußball hielt die große Stiftungsfestgemeinde in froher Stimmung noch viele Stunden zusammen.

lans mit seinem Anrecht Ruprecht Unteroffizier Lohde und Hauptmann „Hercules“ seinen Einsatz, der mit seiner zum Teil selbstgeschaffenen Instrumentalmusik einen ungewöhnlichen Erfolg erzielte und dem Staffelführer den Marschallstab, verschiedenen Offizieren, der Kompaniemutter sowie Unteroffizieren und Mannschaften passende Geschenke überreichte. Anschließend nahm Leutnant Schürmer die Preisverteilung für das innerhalb der Staffel veranlassete Preisfischen vor. Der wertvollen Preise fanden große Anerkennung. Überreichte Anerkennung erhielt den ersten Preis, den zweiten Oberreiter Grah, den dritten Oberreiter Vanke, den vierten Oberreiter Fäbert, den fünften Unteroffizier Kärt, den sechsten Feldwebel Pede. Insgesamt wurden 16 Preise verteilt.

Nach einer Pause weitestens Angehörige der Fliegergruppe um die weitere Ausgestaltung der Feier. Schwungvoll begann Unteroffizier Lohde, der die Anlage übernommen hatte, den zweiten Teil, der unter dem Motto „Wir wollen lila sein!“ stand. Als der „Bayerische Desfiliermarsch“ ertönte, eröffnete der Reigen der Darbietungen die Schlußplattierung des Vereins der Oldenburgischen mit baderischen Tänzern, die den Angehörigen der Fliegergruppe ein Stück Heimat



Unterhaltung und Wissen

Verwaltungsrat des
Nachrichten für Stadt und Land
Nummer 340 \ Montag, den 14. Dezember 1936

Gespräch in der Dämmerung

Von
Hermann Stahl

Aus dem sechsten in der Reihe stehenden Roman von Hermann Stahl „Traum der Erde“ veröffentlicht wir nachstehend einen Auszug. Der junge Dichter, dessen Werk eine große Begabung erkennen läßt, ist in den „Nachrichten“ wiederholt mit feingestimmten novellistischen Arbeiten zu Worte gekommen.

Daniel und Mana gehen in den Stall. Sie folgte ihm die Treppe hinauf. Dann saß sie auf dem Schemel neben den Ziegen. Sie moß, er stand neben ihr und sah zu. Er lachte. Sie sah zu ihm auf. Es war schon ziemlich dunkel in dem Stall, obwohl sie die Tür offengelassen hatten. Daniels Kopf stand hoch über Mana, und wie sie ihn ansah, da war sein schimmerndes Haar plötzlich wie eine helle Flammenwolke, silbern aufleuchtend aus dem Dunkel. Und war wie das leuchtende Segel eines hohen Schiffes, das durch viele Meere fuhr, viele Küsten kennt und sie wieder verließ, und vieles weiß.

An was denkst du? fragte er.

An ein Schiff, erwiderte sie, an ein Wasser. An große, schwere, dunkle Wasserläute.

Wenn du an den Brunnen denkst, oder an alle Brunnen, sagte Daniel langsam, so bedenke, daß Späterer ihn wieder aufbauen werden, vielleicht, der jetzt am Verfall ist. Das glaubst du vielleicht nicht, aber es wird schon so sein. Ist haben die Menschen zu wenig Herz in die Tiefe hinab, das muß du bedenken. Wenn sie eine Axtlang in die Tiefe gebaut haben, dann geben sie das manchmal leichtfertig auf und wollen in die Breite bauen, in die äußere Sicht, und haben zu wenig Grund. So meine ich, daß Späterer sich befinden werden und sagen: Was für einen schönen Brunnen hatten die Alten und ließen ihn verfallen ihrer Überweltseileitung zuliebe, — aber kommt und laßt uns den Brunnen wieder aufrichten. Ich will dir noch einmal sagen, daß du immer der Dinge gedenken sollst, deren du fähig zu sein glaubst, und daß du nie etwas verjagern oder vergessen sollst, oder als klein betrachten, wenn dein Herz dir sagt, daß es nicht klein ist. Wenn dein Herz in Ordnung ist, und wenn du recht gelernt hast, seine Stimme zu hören, in allem, dann hast du alles gelernt.

Sie traten vor den Stall. Da stand der Himmel in silberdunkler Abendweite, fahler Vergwind schüttete kleine Wolkensfäden über die Hügel hin, und über dem Rauschen der Bäume standen die Sterne. Ein Vieh blaffte seinen erschreckten Warnruf durch das Dunkel des Waldes, es klang wie das knappe Wollen eines jorgigen Schäferhundes, nur heiser, rau.

Ich hatte dich ganz etwas anderes fragen wollen, sagte Mana. Sie standen wieder bei der Treppe, und Mana erzählte von der Begegnung mit dem Waldhüter, und wie er ihr das Wasser getragen und auch gewußt hatte, daß sie bei Daniel war. Wie er im Tannenwald sein Mädchen hatte warten lassen.

Daniel hörte schweigend zu. Endlich sagte er: Du brauchst dich nicht zu grämen. Wenn er dir die Eimer tragen wollte, so war das doch eine Liebe. Wenn er sein Mädchen am Waldbrand stehen hatte, so war das ein Zeichen für dich. Denn du sollst nicht allein stehen. Dein Kind ist nicht dein Kind allein. Du mußt zu deiner Liebe zurückkehren und sie wiederfinden. Du mußt daran denken, daß deine Liebe allein zu nichts nütze ist. Erst, wenn du cuer

beider Lieben vereinen kannst, ist eine Liebe geschehen. Und sie ist das Eine, sie wird dich tragen, sie ist das Große.

Sie gingen die Treppe hinauf, da sprach er weiter: Du siehst die Welt nicht vergessen, und du darfst dich nicht zu sehr an mich gewöhnen, das wollte ich dir schon einmal sagen. Du wirst in die Welt zurückkehren, in deine eigene Welt. Den Tag sollst du nicht suchen, aber du sollst ihn auch nicht fürchten. Du sollst bei den anderen sein.

Ich habe zuweilen Heimweh, sagte Mana.
Er strich mit der Hand über ihre Schulter. Das ist gut, sagte er ernst. Sie kamen in den dunklen Raum, Daniel machte sein Licht. Mana setzte sich auf die Herbank. Daniel sah vor einem Fenster, die Umrisse seiner Schultern zeigten sich breit und schwarz vom dämmerndem Grund der Nacht ab. Noch brannte das Feuer im Herd, Mana legte Holz in die Flammen. Sie stellte einen Topf auf den Herd und schüttete die Milch zum Kochen in den Topf.

Aus der Öfenart flossen die roten Flammenscheine und flackerten über den Flankenboden und umspielten Daniels schwere Stiefel. Das war etwas Ehrfürdigen und Stilles, und er bewegte nicht den Fuß. Sie aber sah immerfort diesen einen Stiefel an, der aus dem Dunkel sich hob, und sie dachte daran, wie weit die Wege in des Alten Leben gewesen sein mußten, wie große, gewichtige Streden er gegangen sein mußte. Da überkam eine Ahnung von mancherlei Leid, das an diesen Wegen gefunden und aufgenommen worden sein mußte von ihm, der so weit gewandert war, so viele Jahre eines Lebens.

Eine Ergriffenheit bemächtigte sich Manas, wuchs schwer über sie hin, hand in ihr mit tiefer Macht, und war eine schöne Ehrfurcht und Verbunderung vor dem Leben. Und wieder war ihr summe, als stünde sie davor, außerhalb allen Lebens, und doch zugleich ganz tief in ihm verborgen, als wohne in ihr selbst eine ungeheure Macht, und als beherrschte sie alle Dinge in einem Begreifen, das alle Dinge umfasse und aller Dinge Bruder war. Und so, als wäre sie selbst gar nicht zu trennen von den Dingen, als stünde sie vor ihnen und in ihnen zugleich, in einer tiefen, heiteren Eintracht und zeitlosen, erdglühenden Ruhe.

Sie spürte, daß dies ein Gruß war dessen, daß sie als innerste Heimat betrachten und ahnen, und darin sie selbst als ein Anteil stehen durfte. Das war ganz ungeheuer schwer und zauberhaft, schwebend zugleich, heiter und ernst, zart und atemlos.
Sie lebte lange still. Im Herd sang das Feuer seine große Melodie, und manchmal hob sich der Rauchwind über das Dach, er sprang von den Bäumen über die Hüte zum Tal hinab und klang wie ein tiefes, herzliches Lachen.

Der Kampf mit dem Gänsefisch

In seinen „Lebenserinnerungen“ erzählt Werner von Siemens, wie er schon als kleiner Junge die Erfahrung gemacht habe, daß es zweckmäßiger sei, drohenden Gefahren entgegen zu treten, als vor ihnen zurückzuweichen. Er ging noch nicht einmal zur Schule, wohl aber die Schwestern, die auf ihrem Schulweg täglich an einer Gänseherde vorüber mußte, deren großer und harter Gänsefisch zischend auf sie losfuhr und ihr schredliche Angst einjagte. Der kleine Werner mußte sie darum begleiten. Natürlich hatte er selber Angst, aber er ließ es sich nicht merken; mit einer Gerte, die viel länger war als er selber, ging er auf das böse Tier los und erlebte den Triumph, es in die Flucht zu schlagen. Dieser erst so drohende, dann flüchtende Gänsefisch fiel ihm noch bei mancher späteren Gelegenheit seines Lebens ins Gedächtnis gekommen.

der als ein großer Muth sich bewährt hat, soll zu den hunderttausend Dukaten, wenn er erst einmal ein richtig erwachsener Mann ist, auch noch die Prinzessin als Gattin haben.
Ja, Kinder, sagt: ist das nicht ein schönes Märchen? Was aber alles Schönes es dabei zu sehen gibt, das kann ich euch nicht erzählen; da müßt ihr schon selber hingehen und schauen. ... So viel ist da zu bekommen, daß ihr helle Freude daran haben werdet: Der schummerige Zauberwald, in dem ihr euch aber nicht zu fürchten braucht, denn der Wald ist da, und der fürchtet sich auch nicht — nicht vor der Hege und nicht einmal vor dem Niesen; das Regenhaus mit der ufligen Regenpatte, auf der immer ein schwarzer Rater und eine weiße Wiese mit gekrümmten Rücken einander gegenüberstehen; das prunkvolle Königsschloß mit Pfefferkuchenhäusern, wo vor den allerhöchsten Herrschaften, die schöne Stadt der Welt in nieblischen Spielzeugschiffen eingebaut wird. ... Na, ihr wißt doch wohl, welches die schöne Stadt der Welt ist? — Oder solltet ihr nicht das Rathaus, die Kirche und all die vertrauten Häuser rings um den Markt erkennen?

Mit dem netten Buben aber, dem Muth, der so köstlich gerabezu ist und das kleine Herz auf dem rechten Fleck hat, werdet ihr sehr bald Freundschaft schließen. Wie pudig er wirkt in Vaters langschößigem Frack und mit dem gewaltigen Schlapphut, der fast größer ist als der ganze Dreifaschoch! In der Pause kommt er und kommen die anderen zu euch: der bide, gemüthliche Mond und der Herr Stadtschreiber Josua Brumm; da könnt ihr sie ganz aus der Nähe kennen lernen. Sie bringen euch auch etwas mit: Körbe voll Ledertüten. (Einer von euch, der sich anscheinend auf die Sache versteht, rühnte sich, daß er gleich fünf Tüten auf einmal eingekauft habe; so aber sollt ihr es nicht machen, denn dann trügen die anderen Kinder nichts ab!)

Na, und der Hofstaat, die Regensfamilie, die Glühwürmchen, Mondhüpfen, der Oberleibkäufer (was aber nichts mit dem Oberleib etwas zu tun hat, sondern ein Klang und Titel ist) und der Oberhofmarschall mit seiner stotterbödigen Hühnermilch, die Königseltern und Königsrinder, Niese und „Schweiserlein“ Abziele, und was sonst noch alles in buntem Gewimmel sein Wesen treibt: es ist allerhand, ihr kommt aus dem Schauen überhaupt nicht heraus. — Selbstverständlich fehlt auch nicht die Musik, die alle Geschehnisse lustig und sinnig begleitet.

Zum Schluß: die Schneelandschaft mit dem in unzähligen Eterniten brennenden Lichtbaum. Den nehmt ihr in eure Träume mit und freut euch schon jetzt auf den heiligen Abend, wo ihr selber dabei zum strahlenden Lichtbaum aufgehen werdet. Dazu wünsche ich euch und denen, die uns mit dem hübschen Märchenpiel so herzlich beglückten, recht viel Geschenke.

Alfred Wien.

Nordische Menschen und Schicksale

Romane und Novellen

Die Bluts- und Lebensverwandtschaft des deutschen, besonders des niederdeutschen, und des nordischen Menschen, wie sie sich auf allen Gebieten des kulturellen Lebens, vornehmlich in der Literatur, äußert, bringt es mit sich, daß die nordischen Dichter mit ihren Werken in Deutschland ebenso bekannt sind wie in der eigenen Heimat, ja, daß Deutschland ihnen vielfach überhaupt erst den Weg zu Anerkennung und Weltgeltung geebnet hat. Es sei nur erinnert an Ibsen, die Lagerlöf, an Hamann und Gunnarsson, deren familiäre Werte bei uns einen weiten Leserkreis fanden, wodurch nordisches Wesen, nordische Kultur, der nordische Mensch und die nordische Landschaft uns nahe gebracht wurden. Drei neue Werke, die soeben erschienen sind, mögen hier ihre Würdigung finden:

Karl Friedrich Kurz, der 1934 mit dem „Volkspreis deutscher Dichtung“ und 1936 mit dem „Ehrenpreis der Schweizerischen Schillerstiftung“ ausgezeichnet wurde, hat einen Roman „Herrn Erling's Magd“ (Verlag Hermann Stalling in Oldenburg) geschrieben, der aus dem Volkstum und der Landschaft der nordwestlichen Küste erwuchs. Mit kraftvoller Sprache, die Farbenglut und Formreize in sich vereinigt, schildert Kurz alle die vielen Geschehnisse des kleinen und großen Lebens in einem Städtchen, das von Einwirkungen des Kriegs und der Konjunktur nicht unberührt bleibt. Im Mittelpunkt der Handlung steht Herr Erling, der leichsinnige Sohn und schwache Erde des reichen und großen Rittstall auf Kongshagen, der durch eine gewisse Unbekümmertheit um die Lebensnotwendigkeiten sowie durch Spekulationen seinen Geschäft zugrunde richtet und dann außer Landes geht. Zurück läßt er einen alten, getreuen Buchhalter Mutun, der das Unglück des Hauses nicht überleben kann, und die schöne Magd Bertina, die Mutter seines Sohnes Einar, eine ganz ungewöhnliche Frau, die Herrn Erling und seinem Hause zum Schicksal wurde. Jahrzehnte bleibt Herr Erling verschollen, Bertina stirbt darüber hinweg. Als Erling nach eines Tages heimkehrt, kann Einar, sein Sohn, den Vater Kongshagen wieder zurückgeben. — Hineingeflochten in das Schicksal dieser Menschen sind Szenen voll köstlicher Heiterkeit und leiser Trauer, voller Farbe und Klang. Die Schilderung des Schicksalswegs der Magd Bertina zeigt von einer Erzählkunst, wie sie nur Verfassern eignet. Besonders reizvoll wird das Buch noch dadurch, daß Kurz darin deutsches und nordisches Wesen und Denken glänzend vereint.

Der junge nordische Dichter Trugve Gulbrandsen läßt seinem mit ungewöhnlichem Erfolg aufgenommenen Roman „Und ewig singen die Wälder“ den zweiten Band „Das Erbe von Björnald“ (Verlag Albert Langen/Georg Müller in München) folgen, der aber auch als selbständiges Buch ohne Fortsetzungsbezug vorangegangenen gelesen werden kann. Während Gulbrandsen im ersten Band die Geschichte eines Bauerngeschicks im nordwestlichen Bergwald erzählt, das im festen Zusammenhang mit dem ewigen Kraftquellen der Wälder ungetrennt einem neuen Jahrhundert entgegengeht, schildert er im zweiten die Hochzeit und Ehe des Sohnes des alten Bauern. Ergreifend berichtet er von dieser Verbindung des jungen Bauern mit einer Städtlerin, der von inneren Gegenwärtigkeit der beiden Menschen, die erst nach Zweifel und Kampf und herben Schicksalen zu echter Lebensamaterchaft gelangen. Als der Mann sein Leben für die Rettung eines Kindes opfert, ist die Frau reif und bereit, das große Björnald-Erbe in seinem Sinn zu verwerten und ihre Söhne zu Männern gleich ihm zu erziehen. — Die fesselnde Handlung spielt in einer erhabenen Landschaft, deren wilde Größe in prachtvollen Bildern und Szenen vor dem Leser zu gewaltigem Eindruck erhebt.

Von Gunnar Gunnarsson, dem bekannten isländischen Dichter, ist im gleichen Verlag ein Novellenband „Der brennende Stein“ erschienen, der mit zu seinen stärksten und packendsten Werken gehört. In mächtigen Affekten erklingt der geheimnisvolle Zauber der wilden Naturkräfte, die die Insel Island beherrschen. Gunnarsson erzählt von Menschen, denen der Tod ebenso selbstverständlich ist wie das mühsame Leben. Daneben stehen zarte, von Innigkeit durchdrungene Schilderungen, die das Bild dieser Menschen erst vollenden.

Wieder nach Norwegen führt das fröhliche Anabenbuch „Zeit“ von Barbara Ring, ebenfalls im Verlag Langen/Müller in München erschienen. Die Geschichte eines kleinen Jungen, der elternlos zu seinem Großonkel, einem alten Professor, kommt und hier durch seine Aufbaumungen und sein stilles Mundwerk die besten Situationen herbeiführt. Später ruft seine Tante ihn nach Berlin, aber sie ist nach einiger Zeit froh, ihn wieder loszuwerden. Voller Trost und Reiz ist nach Norwegen zurück, wo er seine wahre Heimat hat. Was das Buch besonders wertvoll macht, ist die große Natürlichkeit, mit der der Verfasserin die fröhlichen Szenen schildert.

Max Wahls.

400 Jahre Schloßturmmusik

Böhl viele der Besucher des Königberger Schlosses werden beim Gang über den Schloßhof einmal überrascht aufgeführt haben, wenn sie plötzlich aus der Höhe die vertrauten Klänge eines Chorals vernahmen. Doch eben vom Schloßturme herab erklingen zu jeder Jahreszeit die Instrumente einer Spielschar, die jeden neuen Tag mit dem Choral: „Hut danket alle Gott“ begrüßt und ihn am Abend mit dem Lied: „Hut ruhen alle Wälder“ beschließt. — Dieser schöne Brauch ist schon über 400 Jahre alt. 1526 wurde der Turm des Schlosses verpflichtet, morgens und abends zur Öffnung und Schließung des Stadttors vom Turm herab zu blasen. Außerdem mußte er „alle Feuer fleißig in Acht haben“ und durfte ohne Urlaub den Turm nie verlassen. Aus dieser Verpflichtung entstand bald die Sitte, dreimal am Tage einen Choral zu spielen. Als im Jahre 1796 der Turmposten eingezogen wurde, veranlaßte der Magistrat drei „Stadtmusici“, das Amt des Abblasens zu übernehmen. Dieser Brauch hat sich bis heute erhalten, allerdings mit dem Unterschied, daß die Weisen nur zweimal am Tage erklingen und die drei Stadtmusici einer größeren Spielschar Platz gemacht haben.

Der kleine Muth

Märchenbuch von Friedrich Forster

Inszenierung: Gustav Rudolf Sellner

Das ist aber mal ein prächtiger Junge, der kleine Muth, — aufgeweckt, klug und tapfer! Als man ihm nach dem Tod des Vaters, des großen Muth, sein letztes Hab und Gut, dazu das verfallene Glendshäuschen abnimmt und ihn auf die Straße setzt, wo er sich nun, so klein wie er ist, allein weiter fortbewegen soll, verzagt er nicht etwa, sondern begibt sich mutig auf die Suche nach den verloren gegangenen Königskindern, auf deren Auffindung hunderttausend blanke Golddukaten ausgesetzt sind.

Ganz aus eigener Kraft freilich würde ihm das wohl nicht glücken, aber er hat zum Freunde den guten Muth, der ja doch alles sieht und daher auch weiß, daß der furchtbare Niese Wumbo Prinz und Prinzesschen entführt und verzaubert hat. Er wohnt in einem finsternen Walde, und die Königstöchter muß ihm als Säugemagd dienen, während der Königssohn als Hund Spizzi bei des Niesen „Schweiserlein“, Frau Abziele, einem ganz lässigen Konstrukt, ein trauriges Dasein führt als Hüter für die vielen Ragen, die von der Alten gehalten werden.

Zu ihr kommt der kleine Muth auf seiner Wanderung zuerst: in das Regenhaus, wo es bei den Tieren, die auch grazios tanzen können, anfangs manierlich zugeht. Die Regenmusik ist schon schlimmer, und zuletzt ertet das Treiben in einen wilden Nebel aus, wobei die Füßchen sich gegenseitig mit Klaffen bewerkeln und in einem losgelassenen Tollen über Tisch und Stühle springen.

Mit Hilfe des treuen Spizzi entdeckt der kleine Muth dort in einer von der Hege ängstlich versperrt gehaltenen Kammer den Zauberfleck und die Zauberfäden; die bringen ihn, zumal der kleine Muth freundlich leuchtet — haße, was kannte — aus Ziel, zu dem schrecklichen Niesen Wumbo. Mit tatkräftiger Unterstützung des Wunderflocks, der dem bösenartigen Geschwisterpaar weidlich den Rücken blaut und sie über die Grenze zum Lande hinausjagt, gelingt es dem kleinen Muth, die verzauberten Königskinder aus ihrer Verzauberung zu erlösen; dann kehren sie alle — Muth in den roten Pantinen voran, die anderen, auch Vater Muth mit seinen Straßenkindern, hinterdrein — ins Schloß Pfefferkuchenhäusern zu dem traurigen König und seiner Frau Königin zurück.

Die sind auf den höchsten Berg gestiegen, um sie zu erwarten. Das Land liegt weitläufig verstreut, vom Himmel rieseln die Floden. Und weil doch gerade Weihnachten ist, läßt der Muth am Firmament einen mächtigen Tannenbaum am. Alle sind glücklich beisammen, und der kleine Muth,

